

Aa-Post



Aktuelles aus der Gemeinde, Ausgabe 20



Fotowettbewerb

Wer kennt unsere Gemeinde am besten?

Das Wettbewerbsbild in der letzten Ausgabe zeigte den Denkstein im Bueholzwald, der an die Erstellung der Polenstrasse während des Zweiten Weltkriegs erinnert.

Das Redaktionsteam hat aus den Teilnehmern mit der richtigen Lösung folgende Gewinner gezogen:

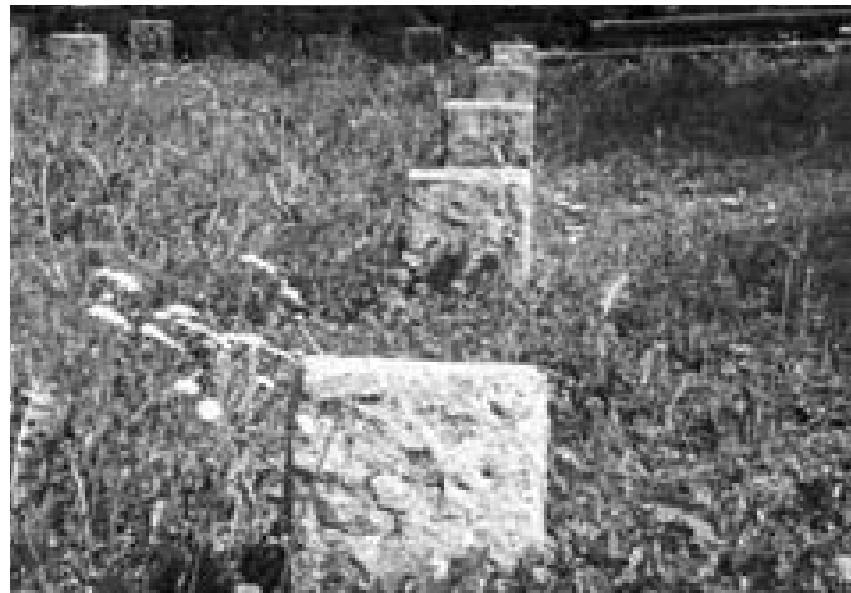
1. Preis:
Alois Huber-Hulliger
Bueholz
6382 Büren

2. Preis:
Frau Scheuber
Schafweidli
6382 Büren

3. Preis:
Edith Rohrer
Allmendstr. 27
6382 Büren

Wo ist das?

Senden Sie eine Postkarte mit der richtigen Lösung und Ihrem Absender bis spätestens Ende Oktober 2007 an folgende Anschrift:
Redaktionsteam Aa-Post
Gemeindekanzlei, 6370 Oberdorf



1. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 70.–
2. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 50.–
3. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 30.–

Die Gewinner werden durch das Redaktionsteam ausgelost und persönlich benachrichtigt. Ihre Namen werden in der nächsten Aa-Post veröffentlicht.
Viel Glück!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Geschichte der Ländlermusik	2
Oberdorf ist gut vertreten	3
Volksmusik der besonderen Art	4
Jung und urchig aus unserer Gemeinde	5
Der Ländlerkönig	6
Der Alphorn-Künstler	7
Nostalgieseite	8/9
Spielgruppe Zwärgli	10
Pfadibewegung 1907-2007	11
75 Jahre Kirchenchor Büren	12
Hommage an die Benediktinerinnen	13
Gottvertrüie	14
Benediktinerinnen in Maria-Rickenbach	15-18
Benedikt von Nursia	19
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	20/21
Wichtiges in Kürze aus der Schule	22/23
Personelles	24
Kantonaler Ernährungstag	24
Offen für neue Wege!	25
Grosser Spielzeug-Flohmarkt	26
Muttertagskonzert	27
So macht Lesen Spass!	28
Raum für kreatives Handwerk	29
Salut, les copains!	30
Schule unterwegs	31
Sport und Spass	32
Die letzte Seite	33

Sommerausgabe Aa-Post

**Liebe Aa-Post Leserin,
lieber Aa-Post Leser**

Das Jodellied „Ewigi Liebi“ ist seit Wochen in den Charts. Die Ausführenden, die Mitglieder des Jodlerclubs Wiesenbergs, gelangten damit regelrecht ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Liegt die Faszination dieses Liedes im Text, in der Musik oder im natürlichen Auftreten der kächen Jodlermänner aus Wiesenbergs? Die Zuhörerschaft wird da so ganz ihre eigenen Präferenzen haben. Dieses Beispiel zeigt aber deutlich, welche Begeisterung Volksmusik auslösen kann. Dass diese auch auf das im Herbst 2007 stattfindende Eidg. Ländlermusikfest überschwappen wird, ist nur zu hoffen. An diesem Fest werden auch Formationen aus Oberdorf teilnehmen, bekannte und weniger bekannte. Darüber berichten wir in dieser Ausgabe.

Jeder musikalische Erfolg ist mit harter Arbeit verbunden. Er verlangt viel Ausdauer und Disziplin. Wenn junge Leute dies auf sich nehmen und damit auch eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung betreiben, so freut das umso mehr. Die Musiksüherinnen und Musiksüher durften anlässlich des Muttertagskonzertes am 11. Mai 2007 in der Bruderklausen-Kirche Büren für ihre Vorträge grossen Applaus als verdienten Lohn ihrer Anstrengungen entgegennehmen. Dies soll Motivation sein, um dran zu bleiben!

Die Volksmusik und das Jubiläum „150 Jahre Benediktinerinnenkloster Maria-Rickenbach“ nehmen in dieser Ausgabe breiten Raum ein. Sie fragen sich vielleicht, welchen Bezug die Benediktinerinnen zur Volksmusik resp. zur Musik ganz allgemein haben.

Volksmusik ist ein Zeichen von Lebensfreude der Musikantinnen und Musikanten, welche bei präzisem und lüpfigem Vortrag Zuhörerinnen und Zuhörer zu beflügeln vermag. Volksmusik lenkt von Alltagssorgen ab und lässt Heimatgefühl aufkommen.

Dass Volksmusik, Volkslieder und Gottesdienst sich gut ergänzen, beweist vielleicht die Tatsache, dass der Ländler „Silvester in Stans“ seinen Ursprung im traditionellen Neujahrlied hat, welches der Männerchor Stans jeweils am Silvestergottesdienst in der Pfarrkirche Stans singt. Dieser Ländler wurde von Joseph Bachmann, Stans, komponiert. Damit wurde er 2003 anlässlich des Kompositionswettbewerbs von Volksmusik SF DRS und SRG zum Schweizer Ländlerkönig ernannt. Joseph Bachmann wird in dieser Ausgabe zu Wort kommen.

Für die Benediktinerinnen bedeuten Musik und Gesang sehr viel, tragen sie doch vor allem auch zur Verschönerung der Gottesdienste, zum Lob Gottes, bei. Musik und Gesang haben für die Benediktinerinnen eine grosse Tradition, sei es im meditativen gregorianischen Gesang oder im Orgelspiel. Aus dem Benediktinerorden sind hervorragende Komponisten und Musiker hervorgegangen. Und wenn Abtprimas Notker Wolf, der oberste Benediktiner, selbst zur E-Gitarre greift und bei der Band „Feedback“ spielt, dann bereitet das ihm nicht nur Freude und Entspannung, sondern er leistet damit auch ausserhalb der Kirche Gottesdienst.

Die Pflege von Musik und Gesang sind mit ein Grund, dass im Festprogramm zum Jubiläum des Benediktinerinnenklosters Maria-Rickenbach diese Sparte nicht zu kurz kommen wird.

Das Benediktinerinnenkloster Maria-Rickenbach feiert dieses Jahr ein grosses Jubiläum. Dies erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit. Auch ein Jubiläum, zwar nicht so ein grosses, kann die Aa-Post feiern. Vor 10 Jahren erschien die erste Ausgabe dieses Gemeindeinformationsblattes. Das Redaktionsteam hat seither gespürt, dass ihr Produkt auf Interesse stösst. Das Gemeindeinformationsblatt lebt von den interessierten Leserinnen und Lesern sowie von Macherinnen und Machern. Ein herzliches Dankeschön der treuen Leserschaft.

Zahlreiche Personen haben über kürzere oder längere Zeit im Redaktionsteam mitgearbeitet. Hoffen wir, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner weiterhin Bereitschaft bekunden, unser Informationsblatt mitzustalten und damit einen Beitrag für die Öffentlichkeit zu leisten. Nur so kann das zweite Dezennium erreicht werden.

Wy

Geschichte der Ländlermusik

Die Entwicklung der Schweizer Volksmusik

Von vielen heiß geliebt, von anderen verpönt, hat die Schweizer Volksmusik doch eine lange Tradition. Dank einer neuen Phase der Weiterentwicklung wird sie auch in Zukunft weiterbestehen und neue Liebhaber gewinnen.

Über die Frühgeschichte der instrumentalen Schweizer Volksmusik wissen wir nur wenig. Spärliche Dokumente und Abbildungen belegen seit der Renaissance vor allem Trommler und Pfeifer. Verordnungen und Gerichtsakten erwähnen Tanzgeiger, Gauklerei und Spielleute. Musikanten waren Fahrende, die eine niedrige soziale Stellung innehatten.

Bis nach 1800 gab es nur vereinzelt Einheimische, die Instrumente wie etwa Geige, Zither, Flöte, Klarinette oder Hackbrett besasssen. Es war die Zeit der fahrenden Musikanten, die bei dörflichen Festen zu Tanz und Unterhaltung aufspielten.

Mit der Erfindung der Ventile für Blechblasinstrumente in den 1820er Jahren begann der Aufschwung der Blasmusik: Zahlreiche Blasmusikvereine wurden in den Dörfern gegründet, und die besten Musikanten spielten als Fünfer-, Siebner- oder Neunermusik zum Tanz auf.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde eine zweite Besetzung immer beliebter: Die Streichanzmusik, die mit Klarinette, Trompete, zwei begleitenden Geigen und Kontrabass zwar ein weniger lautstarkes, dafür ein vielfältigeres Klangbild liefernte. Auch das Klavier, das damals auch auf dem Land in den Wirtshäusern seinen festen Platz hatte, wurde in dieser Zeit bereits gern verwendet.

Die Handorgel, die sich seit ihrer Erfindung um 1830 rasch in der laienmässigen Hausmusik verbreitet hatte, fand in den halbprofessionellen Tanzmusikkapellen noch keine Verwendung. Erst mit dem Aufkommen der vielseitigeren Schwyzerörgeli Ende des 19. Jahrhunderts begann sich das neue Instrument durchzusetzen und ab der Wende zum 20. Jahrhundert die beiden Geigen aus den Tanzmusikkapellen zu verdrängen. Damit einher ging ein Stilwandel hin zu einer schnelleren, rhythmischeren Spielweise, die als Ländlermusik bezeichnet wurde.

Nach dem Ersten Weltkrieg begann diese Ländlermusik die Städte zu erobern. Die urchigen Kapellen waren dort eine Sensation. Zahlreiche Musikanten aus der Innerschweiz fanden ihr Auskommen, indem sie in Zürich, Luzern, Basel, Bern oder Genf professionell Tanzmusik spielten. So kamen diese Musiker auch in Berührung mit der städtischen Unterhaltungs- und Tanzmusik – Schlager und Jazz – und nahmen bald schon das Sopransaxofon und das Akkordeon als Abwechslung zu Klarinette und Schwyzerörgeli in ihre Kapellen auf.

Die 1930er und 40er Jahre regelten als Hochblüte der Ländlermusik. Im Zuge der Geistigen Landesverteidigung stieg die Ländlermusik von einer feucht-fröhlichen Tanz- und Unterhaltungsmusik der unteren Schichten zur Schweizer Nationalmusik auf. Überall gab es zahlreiche Lokale, in denen ausschliesslich Ländlermusik gespielt wurde. In dieser Zeit wurde der Innerschweizer Stil populär, jene Besetzung mit Klarinette, Akkordeon, Klavier und Kontrabass. Für zwei Jahrzehnte war Ländlermusik Volks-, Tanz- und Populärmusik zugleich.

In den 1950er Jahren wurde die Ländlermusik immer stärker von internationaler Unterhaltungs- und Tanzmusik bedrängt. Als Reaktion auf diese Konkurrenz begann die Ländlerszene eine Bewahrungsmentalität zu entwickeln, die sich einerseits in einer Normierung der Besetzungen äusserte, andererseits dazu führte, dass Änderungen und Weiterentwicklungen grundsätzlich abgelehnt wurden, aus Angst, in der Flut der massenmedial vermittelten internationalen Unterhaltungsmusik unterzugehen.

In der Folge konnten sich keine neuen Instrumente oder Besetzungen mehr etablieren und auch neue Formen oder Gattungen sind nicht mehr entstanden seither. Während Jahrzehnten beschränkte man sich darauf, das Bestehende zu bewahren und zu perfektionieren. So konnte die Ländlermusik als Stil zwar gerettet werden, sie verlor dadurch aber eines ihrer prägendsten Merkmale, welches zugleich die einzige wirklich uralte Tradition in diesem Genre ist: die Lebendigkeit, das heisst der stete Wandel und die ständige Anpassung an die sich verändernden Umstände und Bedürfnisse.

Seit ein paar Jahren zeichnete sich aber eine Änderung ab: Eine neue Generation von Musikern begann sich für die eigenen Wurzeln und die lokalen Musiktraditionen zu interessieren und sie schafften es, wieder eine breitere Öffentlichkeit für die Schweizer Volksmusik zu interessieren.

So stehen wir heute, nach einem halben Jahrhundert des Stillstandes, wieder vor einer neuen Phase der Weiterentwicklung, die der Volksmusik auch im neuen Jahrtausend ihr Fortbestehen ermöglichen wird.

Dieter Ringli / SD

Oberdorf ist gut vertreten

Fünf Formationen am 10. Eidg. Ländlermusikfest

Das 10. Eidgenössische Ländlermusikfest findet vom 7.-9. September in Stans statt. Es soll ein volkskultureller Anlass werden. Aus Oberdorf nehmen die „Nidwaldner Buebe“, das „Echo vom Stanserhorn“, die „Familienkapelle Bircher“, das „Echo vom Hiähnerstall“ sowie „Quantensprung“ teil.

Stans will seinen Gästen ein möglichst breites Spektrum an der gelebten Volksmusik und kulturelle Veranstaltungen rund um die Volksmusik präsentieren. Es soll ein wahres Volksfest werden mit spontanem Musizieren in den Gassen und Plätzen des



Familienkapelle Bircher

Dorfkerns, mit Abendveranstaltungen, einem breiten kulinarischen Angebot und einem Umzug als krönenden Abschluss.

Im Zentrum des Eidg. Ländlermusikfestes stehen die Wertungsspiele, an denen sich alle instrumentalen Volksmusikformationen beteiligen können. Sie sind für das Publikum geöffnet und werden in fünf eigens dafür eingerichteten Wertungslokalen ausgetragen. Der genaue Plan, wer wann und wo spielt, wird im Festführer Ende Juli veröffentlicht und kann auf der Homepage eingesehen werden:
www.laendlermusikfest07.ch



Nidwaldner Buebe

Bereits am Donnerstag, 6. September findet der Unterwaldner Ländlerabig statt. Hier treten das „Echo vom Stanserhorn“

und die „Nidwaldner Buebe“ auf. Zum Festbankett am Sonntag spielen „Quantensprung“ und die „Familienkapelle Bircher“. Auch am Gottesdienst am Samstag

sind „Quantensprung“ und das „Echo vom Hiähnerstall“ an der musikalischen Umrahmung beteiligt.

In der Radiosendung „Zoogä-n-am-Boogä“ am Freitag, 7. Sept. von 20.30-22.00 Uhr ist ausserdem Mami Franziska Bircher von der „Familienkapelle Bircher“ als Solojodlerin zu hören.

In der Kaffeehütte spielen am Freitag ab 19.30 Uhr die „Nidwaldner Buebe“ zum Tanz auf und am Sonntag ab 15.30 Uhr das „Echo vom Stanserhorn“.

Zum Festbetrieb gehören auch ein Musikalien-Markt, ein Spezialitätenmarkt, Ländlerzmorge, eine Festansprache von Bundesrätin Doris Leuthard, Strassenkonzerte und vieles mehr.

Bestimmt gibt es auch für Rapper, Rocker, Jazz-, Klassik- oder Popmusik- Fans viel zu entdecken!

SD



Echo vom Stanserhorn

Quantensprung

Volksmusik der besonderen Art

Vier begeisterte junge Musikanten verleihen der Volksmusik ihre eigenen Facetten. Sie bleiben der traditionellen Volksmusik treu, ergänzen diese aber gekonnt mit modernen Elementen oder lassen Einflüsse der irischen oder skandinavischen Volksmusik einfließen.

Anfangen hat alles beim DRS/Eviva Nachwuchswettbewerb für Volksmusik und Jodel im 2005. Die vier jungen Musikanten holten sich den Sieg und sind fortan als Volksmusikformation Quantensprung unterwegs und verfügen bereits über ein Repertoire von 4 Stunden.

Die traditionelle Volksmusik bildet die Basis der Volksmusikformation „Quantensprung“ und wird auch weiterhin der Grundstein bleiben. Die klassischen Volksmusikstücke werden ergänzt mit Klavier- oder Bass-Solos, vervollständigt mit Elementen der ausländischen Volksmusik sowie vollendet mit eigenen Innovationen – es resultiert experimentelle Volksmusik. Mit Quantensprung wollen die vier jungen Männer etwas bewegen, frische Wege gehen und in Zukunft auch selber komponieren. Sie wollen die Volksmusik weiterentwickeln, perfektionieren und der Volksmusik den Stellenwert zuteilen, der ihr gehört, weg vom reinen „Hudigäger-Image“.

Die Volksmusik kämpft leider immer noch mit Imageproblemen und wird dann und wann sogar belächelt. Dieses Image wollen die 4 Quantensprüngher aufpolieren, indem sie der Volksmusik mit Qualität und Spezialität das gewisse Etwas verleihen wollen. Die vier Musikanten sind alle mit der Volksmusik aufgewachsen, ha-



Matthias Landwing
Unterägeri
Klarinette

Andreas Bircher
Oberdorf
Klavier

Severin Barmettler
Emmetten
Bass

Markus Bircher
Oberdorf
Akkordeon

ben während der Schulzeit Volksmusik gemacht und sind immer dazu gestanden. Sie wollen mit ihrer Musik Junge für Volksmusik begeistern und zeigen, wie viel Freude gemeinsames Musizieren machen kann. In der Volksmusikszenen lieben sie den lockeren und unkomplizierten Umgang untereinander - man kennt sich - und die grenzenlose Vielfältigkeit der Volksmusik fasziniert sie immer wieder.

Einmal in der Woche wird in der St. Heinrichstrasse 9 in Oberdorf geprobt und jeder der vier Musikanten besucht mit seinem Instrument den klassischen Musikunterricht, wo nicht Volksmusik auf dem Lehrplan steht. Dadurch ist es den vier Männern möglich mit und ohne Noten zu spielen. Nebst Quantensprung sind alle vier noch in anderen Gruppen und Formationen engagiert. Zudem probt die gesamte Formation „Quantensprung“ alle zwei Wochen in Schwyz bei Dani Häusler, dem Klarinettisten der „Hujässler“, die zu ihren Vorbildern gehören.

An folgenden Auftritten können Sie Quantensprung kennen lernen:

18. August 2007
Alpentöne, Altdorf – internat.
Musikfestival
8. September 2007
Eidg. Ländlermusikfest in Stans

Wollen Sie Quantensprung engagieren oder sind Sie an weiteren Informationen interessiert?

Markus Bircher
St. Heinrichstrasse 9
6370 Oberdorf
Telefon 041 610 57 75
markusbircher@hotmail.com

BS

Haus der Volksmusik in Altdorf

Einnationales Kompetenzzentrum für Volksmusik in der Schweiz. Das Haus der Volksmusik Altdorf dient der Bewahrung, der Pflege, dem Austausch, der Vermittlung und der innovativen Weiterentwicklung der Volksmusik in der Schweiz. In Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Luzern kann ein Nachdiplom in der Sparte Volksmusik erworben werden.

Echo vom Hiähnerstall

Jung und urchig aus unserer Gemeinde

Seit vier Jahren spielen die Geschwister Gabriela und Mathias Waser aus Oberdorf mit Pirmin Z'Rotz, Ennetmoos in der Schwyzerörgeliformation „Echo vom Hiähnerstall“. Begleitet werden sie an der Bassgeige von Sepp Odermatt, ebenfalls aus Ennetmoos.

Die Jungformation, entdeckt und gefördert durch den Volksmusikverein Ennetmoos, pflegt den urchigen Innerschwyzer Stil. Neben ihren wöchentlichen Proben treffen sie sich häufig zu Auftritten an Geburtstagen, Apéros und Hochzeiten.

An den Musikstübchen im Wohnhaus Weidli haben sie schon mehrfach aufgespielt und kommen immer wieder gerne an diesen Ort zurück. Im letzten Mai konnte man sie an der Jubiläumsfeier der Kantonalen Jugendseelsorge in Stans hören und ein paar Wochen zuvor spielten sie am Ostergottesdienst anlässlich der Ausstellung „Ostergarten“ daheim im Göhren in Oberdorf. Ein ganz spezieller Auftritt erwartet die Jungmusikanten an der legendären Unterlauenen Bergchilbi im Eigenthal. Der musikalische Höhepunkt des Jahres wird jedoch die Teilnahme am Eidg.



Ueli Odermatt

Gabriela Waser

Pirmin Z'Rotz

Mathias Waser

Ländlermusikfest in Stans sein. Dort werden die Musikanten am Gottesdienst in der Kirche spielen und natürlich auch am Wettbewerb teilnehmen. An so einem Anlass dabei zu sein, ist für jeden Musiker etwas Einzigartiges!

Natürlich nennen die vier auch Vorbilder, etwa das Ländlertrio Nidwaldner-Buebe oder die Ländlerkapelle Moos am Rogge aus Appenzell. Ihr Ziel ist jedoch, einen eigenen Musikstil zu entwi-

ckeln und selber Musikstücke zu komponieren.

Für die Zukunft wünschen sie sich, einst über ein genügend grosses Repertoire zu verfügen, um an einem Fest den ganzen Abend lang bis in die frühen Morgenstunden spielen und mit ihren Klängen die Leute unterhalten zu können. Und dann wäre da noch der Traum, irgendwann vielleicht eine eigene CD herauszugeben...

HB

NIDWALDNER
chinder Open-Air
26. August 2007, Pestalozziareal, Stans

Der Ländlerkönig

Joseph Bachmann, Musiker

Als amtierender Schweizer Ländlerkönig sind Sie weit über unsere Kantongrenzen hinaus nicht nur in Musikerkreisen ein Begriff. Seit wann musizieren Sie?

Ich spiele seit meiner frühen Primarschulzeit, nämlich seit der 3. Klasse Akkordeon und habe später auch andere Instrumente (u. a. Trompete) zu spielen begonnen.

Wie sieht Ihr musikalischer Werdegang aus?

Ich wurde während meiner Schulzeit bezüglich meines Hobbys, der Musik, von Eltern und Lehrpersonen stets unterstützt. Nach der Ausbildung zum Sekundarlehrer beschloss ich, ein Musikstudium mit dem Hauptfach Trompete in Angriff zu nehmen, das ich mit dem Lehrdiplom abschloss. Das Gymnasiallehrdiplom sowie weitere Kurse und Ausbildungen sind Grundlage meiner heutigen Tätigkeiten, sei es am Kollegi Stans, als Leiter des Männerchores Stans oder als Musikschulleiter in Reiden.

Als Leiter der Kollegiblasmusik oder der KollegiBigBand pflegen Sie wohl nicht gerade den volkstümlichen Stil. Wie kamen Sie denn zum Ländler?

Wenn man Akkordeon spielt und offen ist für Volksmusik, kommt man am Ländler nicht vorbei. Mich fasziniert vor allem originelle und witzig gespielte Ländlermusik. Mich interessieren viele Arten von Volksmusik, vor allem solche, die sich auf meinen Instrumenten spielen lassen. So gilt mein Interesse zum Beispiel

dem Tango, der französischen Musette, dem Volkslied und der Volksmusik vieler Länder, aber auch dem traditionellen Jazz.

Im September 2007 findet das eidg. Ländlermusikfest in Stans statt. Damit verbinden Sie bestimmt Erinnerungen?

Mich freut es, dass nach dem Fest vor vier Jahren in Bulle/FR,



an welchem ich für meine Komposition „Silvester in Stans“ den Ländlerkönigtitel zugesprochen bekam, Stans nun den Zuspruch für das diesjährige Ländlermusikfest erhalten hat. Ich denke dieses Fest passt sehr gut nach Stans. Stans ist mit den vielen originellen Gaststätten und den engen Gassen ein sehr stimmungsvolles Dorf - wie gemacht für dieses Fest.

Was ist Ihre Aufgabe am Fest?

Ich bin im erweiterten OK mit

dabei und werde vor allem den Festgottesdienst in der Pfarrkirche musikalisch gestalten. Dafür komponierte ich die „Stanser Ländlermesse“ für Männerchor, Ländlerkapelle und zwei Hörner, die auf traditionellen schweizerischen und eigenen Melodien beruht. Die farbigen und varianterreichen Texte dieser Messe stammen von Felix Stöckli.

Werden Sie den neuen König der Ländlermusik krönen?

Der neue „König“ wird „Ländlerstar“ heißen und ich wünsche ihm schon jetzt viel Freude und Glück. Wer die Auszeichnung überreichen wird, ist mir nicht bekannt. Vielleicht ist es wieder eine bekannte Persönlichkeit. Ich selber bekam die Krone aus den Händen von Anita Buri.

Welches sind Ihre nächsten Projekte?

Im August kommt die CD „Gemmer morn ufs Stanserhorn“ heraus, eine CD mit Ländlermusik, zwei Konzertwalzern für Klavier zu vier Händen und einem eigens für Ländlerkapelle und Männerchor komponierten Schottisch.

Im September folgt – wie erwähnt – die Uraufführung der „Stanser Ländlermesse“ im Rahmen des Eidgenössischen Ländlermusikfestes.

Herr Bachmann, wir bedanken uns für das Interview und wünschen für Ihre musikalische Tätigkeit weiterhin viel Erfolg

HB

Der Alphorn-Künstler

Walter Lussi – Meister seines Fachs

Während mehr als 45 Jahren spielte er Alphorn auf höchstem Niveau, seit 1984 baut er zusammen mit seiner Frau die besten Alphörner und an über 100 Festen hat er ein „sehr gut“ geblasen.

Bereits mit 19 Jahren baute der gelernte Wagner sein erstes Alphorn und versuchte auf eigene Faust es zum Klingen zu bringen. Einige Tipps und Tricks erhielt er zwar von Martin Christen aus Hergiswil, das meiste eignete er sich aber selber an. Erst 10 Jahre später brachte ihm ein Jodlerdirigent das Notenlesen bei. Mit seinem dritten selbst gebauten Alphorn ging Walter Lussi 1966 erstmals an ein Jodlerfest: ans Zentralschweizerische in Horw. Bereits am 3. Jodlerfest – 1967 am Nordwestschweizerischen in Murten – holte er sein erstes „1“, was im Jodlerfestjargon ein „sehr gut“ bedeutet.

Walter Lussi schaffte, was wohl keinem anderen Schweizer gelungen sein dürfte: Er erhielt an einem einzigen Fest innerhalb von 4 Stunden viermal eine Eins und zwar im FahnenSchwingen (Einzel), Alphornblasen (Einzel), Alphornblasen (Duett) und Alphornblasen (Trio) – am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Altdorf 1974.

Während 25 Jahren spielte er im Alphorntrio Stans mit Ignaz Odermatt, Büren und seinem Bruder Willi, Stans. Weitere 13 Jahre spielte er im Trio mit Thomas Würsch, Buochs und Hans Michel, Engelberg. Anschliessend spielte Walter Lussi noch 2 Jahre alleine Alphorn, bis er im Oktober 2005 einen Herzinfarkt erlitt. Seither tritt er nicht mehr an Festen auf, gibt aber noch Kurse und ist weiterhin als eidgenössischer Juror tätig, seit 15 Jahren bereits.



Als Höhepunkt seiner Alphornbläserkarriere bezeichnetet Walter Lussi die vielen Reisen. Besonders in Erinnerung bleibt ihm die Tournee 1988 mit dem damaligen Eiskunstläufer Oliver Höner (11-facher Schweizermeister). Während Höner seine Pirouetten drehte, ergänzte Walter das Eisspektakel mit wunderbaren Alphornklängen.

Alphornbau

1984 machte sich Walter Lussi zusammen mit seiner Frau Marietta selbstständig und baut seitdem an der Milchbrunnenstrasse 6 in Stans Alphörner. Die ersten 10 Jahre war Musik Hug in Zürich sein grösster Kunde, während heute vor allem Privatkäufer zu seiner Kundschaft zählen.

Lussi baut das so genannte Fisch-Horn (in der Innerschweiz Ges-Horn genannt). Das Instrument ist 3.40 Meter lang und kann in 3 Teile zerlegt werden. Es ist aus Fichtenholz (Rottanne), während das Mundstück aus dem Mehlbaum (Hartholz) gewonnen wird. Mundstücke gibt es übrigens in verschiedenen Grössen: von 17 bis 23 (Standard 18.5). Die Länge des Alphorns bestimmt die Tonart und der Konus bestimmt die Schwingung des Tons, also den Intervall. Walter

Lussi hat mindestens 10 Jahre lang „gepröbelt“ bis er „sein“ Alphorn gefunden hat, respektive bis er mit dem Ton zufrieden war. Natürlich ist das nun sein gut gehütetes Berufsgeheimnis.

Um ein Alphorn zu bauen, braucht es mehr als hundert Arbeitsgänge. Das Alphorn wird am Schluss noch mit Peddigrohrschielen eingewickelt. Dazu werden zirka 150 Meter benötigt! Zuallerletzt verleiht eine Malerin dem Alphorn, beispielsweise mit einem schönen Blumensujet, das Pünktchen auf dem „i“. Walter und Marietta Lussi produzieren jährlich zwischen 30 und 40 Alphörner.

Faszinierend am Alphorn ist der schöne, warme und weiche Ton. Das Instrument lässt viel Spielraum offen beim Gestalten der Musik. Ein sehr gutes Musikgehör ist jedoch Voraussetzung.

Sind Sie interessiert Alphornblasen zu erlernen? Melden Sie sich bei Walter und Marietta Lussi, Milchbrunnenstrasse 6, 6370 Stans. Telefon: 041 610 36 93. Alphornblas-Kurse finden jeweils montags, 20.00 – 22.00 Uhr in der Aula des Schulhauses Oberdorf statt.

BS

Was Postkarten erzählen

Musiziert wird überall

Für meinen Beitrag zum Aa-Post-Schwerpunktthema habe ich in meiner Sammlung nach Musikkarten gesucht, die älter als siebzig Jahre sind. Alle Bilder zeigen, dass das Musizieren auch im letzten Jahrhundert zur Kultur gehörte, gepflegt wurde und die Menschen begleitete.



*Handörgeler mit Familie
Stolz präsentiert sich der Musiker
mit seiner Familie und seinem
Instrument. Lachen war unter-
sagt, sonst wäre bei der langen
Belichtungszeit das Bild unscharf
geworden.*



*Militär-Fotokarte, 1915
Eine Gruppe Dragoner stellte
sich während des 1. Weltkriegs
zur Aufnahme auf. Die Handor-
gel brachte Abwechslung und
Stimmung in das eintönige Sol-
datenleben. Der Spieler genoss
zweifellos Sonderstatus.*

Musikkapelle
Echo vom Sempachersee
Diese Kapelle ist von ihrer Besetzung her bemerkenswert. Nach langen Nachforschungen fand ich einen Instrumentalfachmann, der folgende Erklärung abgab: Die Bassgeige soll ein sehr gutes und wertvolles Exemplar sein. Auch das Saxophon war zur damaligen Zeit sehr teuer. Der Musiker links aussen spielt eine absolute Rarität: eine Zister. Auf ihr konnte er mehrchörig musizieren.





*Unterwaldner Tanzstübete, 1900
Aus einer Serie der so genannten Brauchtumskarten des Postkartenverlags Karl Engelberger, Stans: Musikanten mit Maultrömmel, Geige und Klarinette spielen einem Trachtenpaar zum Tanz auf. Brauchtum, Tracht und Wohnkultur sind auf einer Karte vereinigt.*



Echo vom Bürgenstock

Das Gruppenbild mit der Musikkapelle wurde am Musikfest 1912 in Luzern aufgenommen. Kapellmeister Kaspar Schilliger aus Hertenstein und seine Männer wurden mit Becher und Kopfkranz ausgezeichnet. Obwohl Luzerner schlüpften sie in die schmucke Nidwaldner Tracht.



Gruppenbild vor der Fensterfabrik Bünter

Die Aufnahme ist nicht datiert, stammt aber wahrscheinlich aus den 30er Jahren. Nebst Werkzeug durfte auch die Handorgel auf das Gruppenbild. Stehend von links nach rechts: Anton Agner (vom Riedgräbli), Arnold Flühler (Vater von Anna und Remigi Flühler), unbekannt, Alois Amstutz (mein „Götti“), Anton Durrer. Die vorne Knienden sind nicht bekannt.

Josef Amstutz

Spielgruppe Zwärgli

Ein Augenschein auf dem Dachboden

Die Institution „Spielgruppe“ ist längst erwachsen; bereits vor zwei Jahren wurde das 20-Jahr-Jubiläum gefeiert. Die Zwärgli selber, die im Dachboden oberhalb des Feuerwehrlokals anzutreffen sind, werden allerdings immer jünger...

Grund für die Verjüngung der kleinen Kunden ist die Tatsache, dass seit dem letzten Schuljahr in unserer Gemeinde der (freiwillige) Kleinkindergarten eingeführt wurde. Diesen Gegebenheiten musste sich die Spielgruppe Zwärgli anpassen, da seither viele der Vierjährigen fehlen. Und so können nun die Kinder bereits mit 3 Jahren die Spielgruppe besuchen.

Besuchswöche

Damit sich die Eltern orientieren können, bieten wir eine Besuchswöche mit Informationsmöglichkeiten sowie ein Blatt zur Entscheidungshilfe an. Wann ein Kind für die Spielgruppe oder den Kleinkindergarten reif ist, ist unterschiedlich. Es nützt nichts, von Kindern etwas zu verlangen, wozu die nötige Reife fehlt.

Für Ersterfahrungen ausserhalb der Familie ist das Alter von zwei bis vier Jahren geeignet; da beginnen die Kinder sich langsam von den Eltern zu lösen. Wir Leiterinnen sind für die meisten Kinder die erste „fremde“ Bezugsperson.

Wir geben den Kindern Möglichkeiten sich im Spiel zu entfalten. Wir orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Im Verlauf des Jahres lernen sie von uns Vorgegebenes zu erfüllen.

Im Spiel sind die Kinder auch sozial aktiv, sie bestimmen selbst, wo, was, wie und mit wem sie spielen. Zudem lernen



sie ihre Stärken und Schwächen kennen, Konflikte werden ausge tragen, das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein werden gestärkt. Auch das Nein-Sagen gehört dazu.

Wie geht es weiter?

Nach sieben Jahren verlässt Vreni Niederberger die Spielgruppe Zwärgli. Neu wird Astrid Scheuber, Uertestrasse 16, Büren, als Kontaktperson walten. Theres Christen und Karin Kaufmann gehören weiterhin zum Team. Zu den Kindergärtnerinnen von Oberdorf und Büren pflegen wir einen guten Kontakt.

Wir hoffen, diese Spielgruppe kann trotz Veränderungen in der Schullandschaft weiterbestehen. Dazu benötigt sie in Zukunft finanzielle Unterstützung: Denn für eine optimale Betreuung erfordern jüngere Kinder kleinere Gruppen; das bedeutet weniger Elternbeiträge. Zudem fehlen uns die Elternbeiträge der Vierjährigen, die den Kleinkindergarten besuchen.

Wir sind der Gemeinde Oberdorf sehr dankbar für die kostenlose Benutzung der Räumlichkeiten.

Wir freuen uns auch auf die geplante neue Toilette in der Nähe des Spielgruppenraumes. Der Schulgemeinde danken wir für den Unterstützungsbeitrag an unser diesjähriges Defizit.

Zum Schluss danken wir allen ganz herzlich, die uns in irgendeiner Form unterstützen. Wir Leiterinnen sind überzeugt: die Spielgruppe ist ein wirksames Familien ergänzendes Angebot, insbesondere auch für die soziale und sprachliche Integration der Kinder. Die vorschulische Förderung gibt den Kindern bessere Voraussetzungen für vielfältige Lernerfolge. Die Arbeit mit Kindern im Vorschulalter bleibt stets eine faszinierende Herausforderung.

Vreni Niederberger



Pfadibewegung 1907-2007

100 Jahre „allzeit bereit!“

Die Pfadfinderbewegung ist 100 Jahre alt. Sie hat viele Hochs und Tiefs durchgemacht und ist – trotz einiger Schwierigkeiten – auch in unserer Gemeinde quicklebendig.

1907 führte Lord Baden-Powell of Gilwell, genannt BiPi, auf der Brownsea Island vor Englands Küste das erste Pfadilager durch und gründete somit die Pfadfinderbewegung. Er wollte Knaben und später auch Mädchen zur Eigenverantwortung, zum Leben in und mit der Natur, zum respektvollen Umgang untereinander und nicht zuletzt zu einem friedlichen Zusammenleben erziehen. In diesem Sinne ist auch der meistzitierte Satz BiPis zu verstehen: „Versucht die Welt ein bisschen besser zu verlassen, als ihr sie vorgefunden habt!“ Die Pfadi fand grossen Anklang unter den Jugendlichen und wurde innert weniger Jahrzehnte zur weltweit grössten Jugendbewegung, die sie auch heute noch ist.



Abteilung St. Rochus Büren-Oberdorf

In der Gemeinde Oberdorf gibt es seit 1974 eine Pfadfinderabteilung; fünf Jahre später wurde die Wölflin gegründet.

Was die Pfadi von anderen Jugendvereinen unterscheidet, ist zweierlei: Zum einen findet das Pfadileben grösstenteils im Freien statt. Ebenso bedeutsam



ist der Leitgedanke, dass sich Kinder und Jugendliche selbst organisieren und aktiv Mitverantwortung tragen.

Die Pfadi treffen sich – in altersgemischten Gruppen – ungefähr alle zwei Wochen zu einem so genannten Hock, an dem sie Pfaditechnik üben, Spiele machen, basteln, kochen oder Ausflüge machen. Daneben finden jeden

Monat Übungen statt, wo man sich an einem Samstagnachmittag zueinem Geländespiel, einem Turnier oder anderen Aktivitäten im Freien trifft. Der Höhepunkt des Pfadijahrs ist das zweiwöchige Sommerlager, in dem wir ein kleines Zeltdorf aufbauen und das Leben draussen, die

Freiheit und die Natur mit einem abwechslungsreichen Programm geniessen.

Für die Zweit- und Drittklässler bietet die Wölflin ein altersgerechtes Programm an, mit abwechslungsreichen Spielnachmittagen an Samstagen. Den Höhepunkt bildet auch hier ein Lager im Sommer, das jedoch eine Woche dauert und in einem Lagerhaus stattfindet.

Mangel an Leiter/innen

Die Pfadi wie auch die Wölflin werden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen geleitet, die einen schönen Teil ihrer Freizeit in diese Arbeit investieren. In den letzten Jahren ist es schwierig geworden, Jugendliche zu finden, die zu einem solchen Engagement mit Verantwortung bereit sind. Deshalb kämpfen wir laufend mit einem Mangel an motivierten und fähigen Leitern und vor allem Leiterinnen. Zurzeit fehlen uns vor allem Leiter/innen für die Wölflin, deren Weiterbestehen gefährdet ist.

Wer Freude am Leben draussen hat, gerne mit Kindern etwas unternimmt oder einfach Aussergewöhnliches erleben will, ist bei uns willkommen, auch „Quereinsteiger/innen“ ohne Pfadi-Erfahrung.

*Mario Karrer
v/o Bubu*



Jubiläumsfeier

75 Jahre Kirchenchor Büren



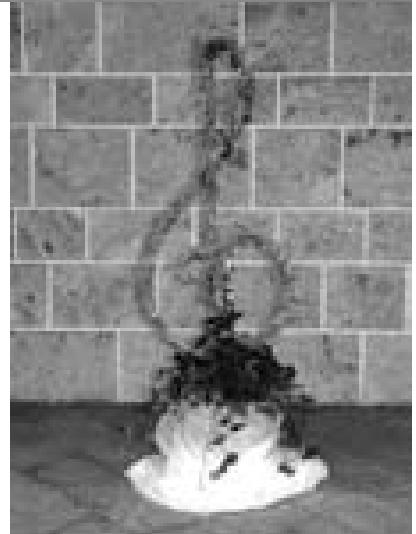
Am Pfingstsonntag, 27. Mai feierte der Kirchenchor Büren sein 75-jähriges Bestehen. Zum Jubiläumsfestgottesdienst sang der verstärkte Chor (40 Sängerinnen und Sänger) den als Messe konzipierten Psalm 84. An der Orgel begleitete der Komponist Joseph Röösli persönlich. Das Bläserensemble mit zwei Trompeten, zwei Posaunen, einer Tuba und Pauken gaben einen sehr festlichen Rahmen. Frau Ida Röösli begleitete den Zwischengesang auf der Querflöte. Unter den weiteren Werken wurden Kompositionen des Chorleiters Rudolf Zemp aufgeführt wie das Loblied „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ und das „Bruderklausegebet“.

Beim Apéro auf dem Kirchplatz wurde die Gemeinschaft gepflegt. Die von unserem aktiven Ehrenmitglied Käthi Schüpfer mit viel Liebe zusammengestellte Bilddokumentation unserer Vereinsgeschichte weckte viele Erinnerungen. Anschliessend durften gegen 100 Personen beim Mittagessen teilnehmen. Dem rüstigen 71-jährigen Joseph

Röösli gelang es sogar mit seinem temperamentvollen Klavierspiel einige zum Tanz zu animieren. Gemeindepräsident Paul Achermann gratulierte dem Chor mit einem Gedicht. Ein schöner gesellschaftlicher Anlass ist wieder der Vergangenheit.

Ich danke allen, die in irgendeiner Form zu diesem schönen Jubiläum beigetragen haben.

*Der Präsident
Toni Niederberger*



Hommage an die Benediktinerinnen in Maria-Rickenbach

Seit 150 Jahren gehören die Benediktinerinnen zum Ortsbild von Maria-Rickenbach. Ihnen wurden und werden seit-her unzählige Anliegen aus Nah und Fern anvertraut, die sie im Gottesdienst und in der ewigen Anbetung vor Gott und vor die Gottesmutter Maria vom Ahorn tragen. Aus der Kraft des Gebetes schöpfen die Hilfe- und Ratsuchenden Hoffnung und Zuversicht. Wie oft hat sich schon dank der Fürbitte der Schwestern eine neue Perspektive in einer ausweglos scheinenden Situation eröffnet? Wir wissen es nicht. Wir wissen aber, dass Anliegen erhört wurden und dass die positiven Wirkungen der Gebete im hektischen und leistungsgetriebenen Alltag eine Gnade sind. Die Schwestern erfüllen ihr Apostolat tagaus, tagein ohne grosses Aufsehen, aber im festen Gottvertrauen. Dafür danken wir ihnen. Wir wünschen den Schwestern eindrückliche Jubiläumstage, unvergessliche Begegnungen mit vielen Besucherinnen und Besuchern sowie alles Gute für die Zukunft.

In der letzten Ausgabe der Aa – Post haben wir über die Gründung des Klosters berichtet. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem hl. Benedikt von Nursia, mit dem Leben der Schwestern und mit einer Einführung zum Freilichtspiel / szenischen Wander-Theater „Gottvertruie“ von Ida Knobel.

Wie die nachfolgenden Bilder zeigen, sind den Benediktinerinnen von Maria-Rickenbach die tägliche Arbeit, die Bewahrung der Schöpfung und die Feste und Bräuche im Jahreskreis wichtig. Der Bilderbogen mit den Fotos des bekannten Pressefotografen Urs Flüeler ist zum Herausnehmen und Aufbewahren gedacht.

Die Schwestern von Maria Rickenbach orientieren sich nach der Benediktiner Regel. Das Leben des heiligen Benedikt spielte sich in Italien ab. Nursia oder das heutige Norcia bei Perugia liegt in der Provinz Umbrien. Subiaco ist ein kleines Städtchen, östlich von Rom (75 km). Monte Cassino nennt man einen 516 m hohen felsigen Hügel südöstlich von Rom (140 km). Das Benediktinerkloster Monte Cassino gilt als eines der bedeutendsten geistlichen Zentren des Mittelalters. Bereits Benedikts Schwester Scholastika lebte mit gleichgesinnten Nonnen in der Nähe von Monte Cassino nach den Ordensregeln ihres Bruders. Weniger bekannt sein mag, dass selbst in der Klosteranlage des Benediktinerinnenklosters Maria-Rickenbach sich ein Ort mit dem Namen Monte Cassino befindet.

Nebst dem Benediktinerinnenkloster Maria-Rickenbach gehören das Benediktinerinnenkloster von Melchtal und das Kloster Marienburg, Wikon, der Föderation der benediktinischen Schwesternklöster der Schweiz an.

Nun genug der Erklärungen. Lassen Sie sich von den folgenden Texten und Bildern erfüllen und begeistern.

Jubiläumsanlässe

23. August 2007:

Freilichtspiel „Gottvertruie“ von Ida Knobel, Festwirtschaft

26. August 2007: (17.15 Uhr)

1. Benefizkonzert zu Gunsten der Erneuerung der Orgel in der Klosterkirche. Musik aus den Benediktinerklöstern Engelberg und Einsiedeln. Ausführende: Rudolf Zemp, Martin Schleifer und Heinz Stöckli .

29. August 2007: (15.15 Uhr)

Öffentliche Übergabe des Buches „Das Benediktinerinnenkloster Maria-Rickenbach in Vergangenheit und Gegenwart“ an die Schwestern im Kloster.
Buchpräsentation im Frauenkloster St. Klara, Stans (19.00 Uhr)

09. September 2007: (10.30 Uhr)

Der Kirchenchor Stansstad gestaltet musikalisch die Konventmesse in der Klosterkirche

15. September 2007: (ab 09.00 Uhr)

Tag des offenen Klosters. Freilichtspiel „Gottvertruie“ von Ida Knobel, Festwirtschaft

16. September 2007:

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag
Tag des offenen Klosters
10.30 Uhr: Festgottesdienst im Klosterareal.
Freilichtspiel „Gottvertruie“ von Ida Knobel, Festwirtschaft

22. September 2007: (10.30 Uhr)

Offizieller Tag. Festgottesdienst mit Bischof Amédée Grab

28. Oktober 2007: (10.30 Uhr)

Der Kirchenchor Büren gestaltet musikalisch die Konventmesse in der Klosterkirche.

11. November 2007: (15.00 Uhr)

2. Benefizkonzert zu Gunsten der Erneuerung der Orgel in der Klosterkirche: Geistliche Musik von G. F. Händel, W. A. Mozart und M. Haydn. Ausführende: Erika Fässler, Sopran, ein Ad-hoc-Orchester unter der Leitung von Martin Schleifer

08. Dezember 2007: (17.00 Uhr)

Feierliche Vesper in der Klosterkirche zum Fest Immaculata Mariae als Abschluss des Jubiläums. Ausführende: Schola Romana Lucernensis, Leitung: P. Roman Bannwart OSB, Einsiedeln.

An den aufgeführten Sonntagen entfällt die Messfeier um 10.30 Uhr in der Wallfahrtskapelle.

Weitere Details zum Vorverkauf und zur Durchführung der Anlässe entnehmen Sie bitte dem detaillierten Festprogramm des Patronatskomitees.

„Gottvertruie“ ein szenisches Wandertheater als Jubiläumsspiel

*Am Fuess vom Briise, heech driobe,
näb em wilde Buoholzbach,
griesst, vom Taal uis z gsee, es Derfli –
s isch Maria Rickebach.*

*Underhalb der Wallfaarts-Chile
gseesch e Turm mit schpitzem Chegel:
s alteerwirdig Fraiechlooschter
nach Sankt Benediktus' Regel.*

*Fraie hend das Chlooschter grinded,
hend s us frommem Grund erbuid.
Mieh und Noot hend si nid gschoche.
Sie hend Gottes Hilf vertruid.*

Mit diesen Versen beginnt das Jubiläumsspiel „Gottvertruie“ von Ida Knobel-Gabriel zur 150-Jahrfeier des Benediktinerinnen Klosters in Maria-Rickenbach. Ca. 30 Laienschauspielerinnen und Laienschauspieler aus der Umgebung wirken daran, unter der Regie von Riodi Gasser, Bürglen/Lungern, mit.

In einem bunten Streifzug werden die Geschicke der Klostergründung, die spirituellen Beweggründe der ersten Rickenbacher Schwestern mit dem Hauptanliegen der ewigen Anbetung, aber auch die Sorgen und die Lichtblicke rund um die Anerkennung, das Überwinden der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die Leistungen und die Verdienste der Klostergemeinschaft seit der Gründerzeit bis heute, lebendig und humorvoll im Nidwaldner Dialekt, aufgerollt.

Auf der Freilichtbühne vor dem Stäfelihaus, wird von der Autorin und von P. Thomas Blättler OSB, Engelberg, in Versform aus der Klosterchronik erzählt.

Das Jubiläumsspiel vermittelt im Sinne eines Rundganges durch das Klosterareal, einen Einblick in das vielseitige Schaffen und Wirken der Klosterfrauen. Dabei werden „merk-würdige“ Ereignisse aus der Klostergeschichte volkstümlich-szenarisch dargestellt und hervorgehoben. Das Spiel findet mit der Vesper in der Klosterkirche seinen Abschluss.

Einmal mehr wird mit „Gottvertruie“ in die Zukunft geschaut und gemeinsam mit echten und verkleideten Klosterfrauen, Engelberger-Herren und Priestern, Bauern, Äplern, Frauen und Kindern, sowie allen Jubiläumsspiel-Gästen um den Fortbestand des Klosters gehofft und gebetet.

Man darf sich auch auf eine sehr gediegene musikalische und gesangliche Umrahmung der einzelnen Spielszenen und der Vesper freuen.

Die Zuschauer können diesen Rundgang bequem von ihrem Platz aus auf der Tribüne verfolgen.

Die Probearbeiten sind voll im Gange. Von den Mitwirkenden ist viel Freude und Begeisterung zu spüren.

Das Jubiläumsspiel dauert ca. eine Stunde. Es wird bei jedem Wetter aufgeführt. Die Spieldaten und weiteren Details entnehmen Sie bitte aus dem Festprogramm.



Stäfelihaus, das erste „Kloster“ der Schwestern





Benedikt von Nursia

Der Vater des abendländischen Mönchtums

Von der Existenz des heiligen Benedikt geben nur zwei Quellen Auskunft: Seine Mönchsregel und die Lebensbeschreibung Benedikts im 2. Buch der „Dialoge“ von Papst Gregor dem Grossen (590–604).

Subiaco

Benedikt kam um 480 in einer vornehmen Familie im umbrischen Nursia (Norcia) zur Welt. Nach dem Grundstudium in Grammatik in seiner Heimatstadt, zog er mit 15 Jahren nach Rom, um Rhetorik und Recht zu studieren. Um von den politischen Wirren und der Dekadenz der Hauptstadt zu flüchten, schloss er sich mit etwa 20 Jahren einer Asketengemeinschaft in Enfide (heute Affile) an. Doch schon nach kurzer Zeit entfloß er dem Gemeinschaftsleben und zog sich ins 75 Kilometer östlich von Rom gelegene Aniotal nach Subiaco zurück, wo er als Eremit leben wollte. Von Romanus, einem in einer Mönchsgemeinschaft der Gegend lebenden Mann, erhielt er das Mönchsgewand. Von ihm wurde er auch regelmäßig mit Nahrungsmitteln versorgt. In grosser Einsamkeit erlangte er im Kampf gegen viele Anfechtungen allmählich das Ideal christlicher Vollkommenheit.

Sein Leben in Gebet, Schweigen und Busse zog viele Menschen an. Mönche des nahen Vicovaro baten ihn, ihr Vorsteher zu werden. So verließ Benedikt die Einsamkeit. Doch das Ideal des neuen Abtes war für die Mönche zufordernd, so dass sie ihn, um ihn los zu werden, vergifteten wollten. Benedikt erkannte ihre Bosheit und verließ sie.

Wieder in die Einsamkeit von Subiaco zurückgekehrt, kamen erneut Schüler zu ihm. Er übernahm ihre geistliche Leitung und verteilte sie auf 12 neugegründete kleine Klöster. Für Benedikt begann ein neues Leben, das ihn ganz erfüllte und seinen ganzen Einsatz forderte.



*Gregor und Benedikt
Einsiedeln, Stiftsbibliothek,
Cod. 112 (12. Jh.)*

Monte Cassino

Nachstellungen eines eifersüchtigen Priesters veranlaßten ihn jedoch, die Leitung der Gemeinschaft in Subiaco aufzugeben und um 529 mit einigen Schülern auf dem Monte Cassino eine neue klösterliche Gemeinde zu gründen. In der Zeit der Völkerwanderung, in der das weströmische Reich zerfällt, verwirklicht er dort sein endgültiges monastisches Ideal. Er schrieb nach 534 seine „Regula Monachorum“ nieder. Die Regel ist eine Synthese aus seinen persönlichen Erfahrungen als Mönch und Abt und aus theologischen und lebenspraktischen Einsichten der ihm bekannten monastischen Tradition. Vor allem die Magisterregel und die Regel des heiligen Augustinus beeinflussten ihn. In 73 Kapiteln legt er die Ordnung der Gemeinschaft, deren Aufbau, Administration und täglichen Lebensrhythmus fest. Seine Regel sollte ein Handbuch „zum Erlernen und zur Vervollkommnung des Dienstes Christi unter der Leitung des Abtes als dessen «Vikar»“ (Adalbert de Vogué) sein.

Die auf dem Evangelium beruhende Regel wurde zum Modell des abendländischen Mönchtums schlechthin. Chorgebet und persönliches Gebet, Lektüre der Heiligen Schrift und der Kirchenväter sowie geistige und körperliche Arbeit bestimmen in einem festen Rhythmus bis heute den Tageslauf der Mönche und Nonnen des heiligen Benedikt.

Durch viele Wunder ausgezeichnet, vollendete Benedikt sein Leben um das Jahr 547. Als Todestag gilt der 21. März. Die Kirche gedenkt ihm gemäß dem neuen Heiligenkalender am 11. Juli.

Patron Europas

Papst Paul VI. ernannte 1964 den heiligen Benedikt zum Patron Europas: „Er sei der Künster des christlichen Glaubens, Begründer des abendländischen Mönchtums, Baumeister der Einheit, Lehrmeister der Kultur und Zivilisation und Paces Nuntius, Botschafter des Friedens.“

P. Andri Tuor OSB



*Rechts: Scholastika, Schwestervon
Benedikt Cod. Vat. lat. 1202, Rom*

Wichtiges in Kürze

aus der Politischen Gemeinde

Teilrevision

Nutzungsplanung 2006

Die an der Gemeindeversammlung vom 29. November 2006 beschlossene teilrevidierte Nutzungsplanung wurde vom Regierungsrat genehmigt. Er hat dies gestützt auf Art. 26 des Bundesgesetzes über die Raumplanung vom 22. Juni 1979 sowie Art. 28 des kantonalen Baugesetzes vom 24. April 1988 getan. Im kantonalen Genehmigungsverfahren wurde die Vorlage auf Inhalt und Wirkung (Rechtmässigkeit / Zweckmässigkeit) geprüft. Dabei hat der Regierungsrat festgestellt, dass die Anforderungen der Raumplanungsgesetzgebung, des kantonalen Baugesetzes und des kantonalen Richtplans erfüllt wurden.

Biometrischer Schweizer Pass

Neben dem weiterhin aktuellen Pass 03 kann der neue Pass mit der Kurzbezeichnung „Pass 06“ bestellt werden. Einbiometrischer Pass für Erwachsene kostet während der Dauer des Pilotprojekts Fr. 250.– + Fr. 5.– für das Porto. Beantragen Sie den Pass 06 bei der Gemeindeverwaltung.

Damit der Ausweis ausgestellt werden kann, ist die persönliche Vorsprache in einem regionalen Erfassungszentrum Ihrer Wahl zur Erhebung der biometrischen Daten (Gesichtsbild) zwingend notwendig, und zwar frühestens 5, spätestens 30 Arbeitstage nach Antragstellung für einen Pass 06 bei der Gemeindeverwaltung. Von der Gemeindeverwaltung wird Ihnen bei der Antragstellung ein Informationsblatt mit den wichtigsten Angaben zu den Erfassungszentren abgegeben.

Kontrollieren Sie, ob für das ausgewählte Erfassungszentrum eine Terminvereinbarung zwingend notwendig ist. Wenn ja, können Sie 5 Arbeitstage nach der

Antragstellung telefonisch einen Termin reservieren.

Ins Erfassungszentrum müssen Sie einen Ausweis mitbringen. Anhand dieses Ausweises und des von der Gemeindeverwaltung übermittelten Passfotos können Sie identifiziert werden, bevor Ihre Daten erfasst werden.

Nach max. 30 Arbeitstagen wird Ihnen der Pass 06 zugestellt. Dessen Gültigkeitsdauer beträgt im Rahmen des Pilotprojektes:

5 Jahre: Für Erwachsene und Kinder ab 3 Jahren

3 Jahre: Für Kinder unter 3 Jahren

Jugendschutz-Vereinbarung

Im Rahmen des Projektes „Die Gemeinden handeln – für eine lokale Alkoholpolitik!“, an welchem sich die Gemeinde Oberdorf beteiligt, ist eine Jugendschutz-Vereinbarung erarbeitet worden. Mit dieser hat sich ein Gesuchsteller / Veranstalter bereits bei der Einreichung des Gesuches zur Führung einer Gelegenheitswirtschaft verbindlich zu verpflichten, u. a. die folgenden Jugendschutzbestimmungen einzuhalten: Jugendliche unter 16 Jahren, die nicht von Erwachsenen begleitet sind, dürfen in den Gastwirtschaften nach 22.00 Uhr nicht geduldet werden. Jugendliche unter 12 Jahren dürfen sich nur in Begleitung von Erwachsenen oder mit Bewilligung der Eltern in Gastwirtschaften aufhalten. Die Abgabe und der Verkauf von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren, von gebrannten Wassern an Jugendliche unter 18 Jahren und die Abgabe und der Verkauf von alkoholischen Getränken jeder Art an offensichtlich Betrunkene oder offensichtlich unter anderen Drogen stehenden Personen ist verboten. Personal, welches für den Verkauf und die Abgabe

von alkoholischen Getränken eingesetzt wird, muss mindestens 18-jährig sein. Der Gemeinderat hat die Jugendschutzvereinbarung genehmigt, in der Hoffnung, dass so in partnerschaftlichem Einvernehmen mit den Veranstaltern attraktive Festanlässe in der Gemeinde durchgeführt werden können. Zudem unterstützt er die Durchführung von Testkäufen, bei denen die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen in Detailhandels- und Gastrobetrieben überprüft werden.

Prämienverbilligung

Krankenversicherung 2007

Die Anmeldeformulare sollten bis zum 31. August 2007 eingereicht sein. Einzig Rentnerinnen und Rentner, die am 1. Januar 2007 Ergänzungsleistungen zur AHV / IV erhalten haben, müssen keine Anmeldung ausfüllen. Zusammen mit der Ergänzungsleistung erhalten sie die durchschnittliche Richtprämie. Anspruch auf eine Prämienverbilligung haben alle Personen, die am 1. Januar 2007 ihren steuerrechtlichen Wohnsitz im Kanton Nidwalden hatten, bei einer vom Bund anerkannten Krankenkasse obligatorisch krankenversichert sind, die wirtschaftlichen Anspruchs voraussetzungen erfüllen oder Bezüger von Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen. Die vom Regierungsrat für das Jahr 2007 festgelegten fixen Durchschnittsprämien betragen: Erwachsene, Jahrgang 1981 und älter: Fr. 2'604.–, junge Erwachsene, Jahrgang 1982 – 1988: Fr. 2'064.–, Kinder und Jugendliche, Jahrgang 1989 und jünger: Fr. 648.–. Grundlage für die Berechnung sind die kantonalen Steuerwerte (Kantons- und Gemeindesteuern) der rechtskräftigen definitiven Steuerveranlagung der Periode 2005 oder in zweiter Linie der Periode 2004. Bei Fragen steht Frau Trudi Spring von der Aus-

gleichskasse Nidwalden, 6371 Stans, zur Verfügung (Tel. 041 618 51 40) oder info@aknw.ch.

Neue Lernende

Eveline Arnold hat die Berufslehre als Kauffrau mit Berufsmatura erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren zum sehr guten Prüfungsergebnis, danken für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr viel Erfolg für die Zukunft. In Kürze wird Frau Arnold die Arbeit als Veranlagungssachbearbeiterin bei der Kantonalen Steuerverwaltung Obwalden aufnehmen.

Als Lernende wird Nejra Abaza aus Buochs neu zum Team der Gemeindeverwaltung Oberdorf stossen. Wir heissen Nejra herzlich willkommen und wünschen ihr eine gute Ausbildungszeit und zahlreiche gefreute Begegnungen mit den Einwohnerinnen und Einwohnern von Oberdorf, sei es am Schalter oder am Telefon.

Totalrevision der LDN

Am 15. Mai 2007 wurde mit den Erneuerungsarbeiten bei der Luftseilbahn Dallenwil – Niederriickenbach (LDN) begonnen. Während den Erneuerungsarbeiten wird der Bahnbetrieb voraussichtlich nur von ca. Mitte März 2008 bis zur mutmasslichen Betriebsaufnahme der erneuerten Bahn am 10. Mai 2008 eingestellt. Ab diesem Zeitpunkt werden folgende Fahrpreise Gültigkeit haben: Normalpreis retour: Fr. 20.– (Einheimische NW: Fr. 18.–; Einheimische Gemeinde Oberdorf: Fr. 16.–). Halbtax-Abos und Juniorenkarten werden akzeptiert und gelten auch für die Spezialpreise an Einheimische.

Nomenklatur

Nach dem Inkraftsetzen der bereinigten Liste der Lokalnamen und deren Schreibweise durch die kantonale Nomenklaturkommission sind die geänderten Bezeichnungen im Einwohnerregister der Gemeindeverwaltung angepasst worden. Es handelt sich um folgende Änderungen:

Alt	Neu
Aelplersmatt	Älpersmatt
Beigi	Beugi
Beigistrasse	Beugistrasse
Brückensitz	Brüggensitz
Buoholz	Bueholz
Bünt	Pünt
Duftloch	Tuftloch
Ebnat	Äbnet
Ennerberg	Ännerberg
Gerenmühle	Gerenmüli
Göhren	Geren
Heimeliweg	Heimiliweg
Hintere Lichtershalten	Hintere Liechtershalten
Huobboden	Huebboden
Huobliegg	Hueblegg
Huobstrasse	Huebstrasse
Kaisermatt	Chäisermatt
Kapf	Chapf
Krummenacher	Chrinnenacher
Käpeli, Waltersberg	Chäpili
Lichtershalten	Liechtershalten
Mühlematt	Mülimatt
Mühleplatz	Müliplatz
Ober Gadmen	Obergadmen
Obere Lichtershalten	Obere Liechtershalten
Oberhostatt, Waltersberg	Ober Hostatt
Oeltrotte	Öltrotten
Schlöh, Waltersberg	Schloo
Schulmattweg	Schuelmattliweg
St. Heinrichstrasse	St.-Heinrich-Strasse
Uertestrassse	Ürtistrasse
Untere Huob	Untere Hueb
Unterteuftal	Unter Teuftal
Vorderschilt	Vorder Schilt
Weihermattli	Wijermattli
Weingarten	Wigarten
Wydacher	Widacher
Wydächerli	Widächerli
Im Feld	Imfeld
Unter Buoholz	Unter Bueholz

Wichtiges in Kürze aus der Schule

Sanierung der „alten“ Schulanlage Oberdorf

Eigentlich erscheint es mir bei nahe unglaublich, ja unwirklich. Während ich diesen Artikel schreibe, werden im Turnhallen-/Aula-Trakt die ersten Vorbereitungen für die Sanierung getroffen: Die Baustellenzufahrt wird erstellt, die Baustelle eingezäunt, der Gebäudekomplex eingerüstet, Handwerker aller Art machen vor Ort die detaillierten Absprachen und Messungen, usw. Wenn ich in wenigen Wochen die neue Aa-Post in den Händen halte, muss die ganze Sanierung beendet sein, das Hauswartpersonal wird die Anlage auf Hochglanz polieren, die Lehrpersonen können ihre Zimmer wieder einräumen. Eines ist klar: Am 20. August 2007 sind die Räumlichkeiten für den Start des neuen Schuljahres bereit.

In der Zwischenzeit muss aber noch vieles geschehen: Die Fassaden werden isoliert und mit einem Verputz versehen, neue Fenster sorgen für eine bessere Lärm- und Wärmedämmung, die Flachdächer werden erneuert und im Innern des Schulhauses finden Anpassungen der Räumlichkeiten und Gänge an die neusten Sicherheitsvorschriften und sanfte Renovationen statt. Dies alles muss genau nach Terminplan Hand in Hand gehen, sonst Aber eben, „sonst“ gibt es gar nicht.

Wir freuen uns darauf, nach mehrjährigen Planungs- und Bauarbeiten im nächsten Schuljahr in den neuen und sanierten Räumen zu arbeiten und zu verweilen. Das Ergebnis lässt uns allerdings mit Stolz sagen: Die ständigen Einschränkungen, Störungen und Umstellungen haben sich gelohnt.

Anlässlich eines Tages der offenen Türen wird die Bevölkerung die Gelegenheit erhalten, die sanierte Anlage zu bestaunen.



Tag der offenen Türen

Zur Besichtigung der Räumlichkeiten der sanierten Schulanlage Oberdorf laden wir die interessierte Bevölkerung herzlich ein am Samstag, 22. September 2007.

Das detaillierte Programm kann einem Flyer entnommen werden, der anfangs September 2007 an alle Haushaltungen verteilt wird.

Erfahrungen mit dem speziellen Schuljahr 2006/07

Damit in der für die Sanierung benötigten Zeit das Schulhaus frei wurde, gestalteten wir das vergangene Schuljahr mit einem speziellen Ferienplan. Eine Schulwoche wurde mit verschiedenen zusätzlichen Schulhalbtagen vorgeholt. Dabei stellten wir fest, dass vor allem bei den Kleinsten grössere Ermüdungserscheinungen auftraten, während bei den Schülerinnen und Schülern der Orientierungsschule am Samstagmorgen oft noch der Ausgang vom Freitagabend verkraftet werden musste. Die zweite Woche kompensierten wir mit verkürzten Osterferien. Dabei hatten wir insofern Glück, als während den wirklichen Ferien ausgesprochen schönes Wetter herrschte und die Kinder und Jugendlichen viel Zeit aktiv im Freien verbringen konnten. Dadurch war der Erholungsfaktor ausgezeichnet.

Die daraus resultierenden zwei

zusätzlichen Wochen Sommerferien stiessen auf ein sehr positives Echo. Wir wurden sogar mehrmals aufgefordert, dies gelegentlich zu wiederholen. Begrüßt wurden vor allem die zwei Wochen vor den kantonalen Ferien. Dies ermöglichte vielen Berufstätigen problemlos gleichzeitig mit ihren Kindern Ferien zu erhalten. Und nicht zuletzt nutzten viele Familien die Möglichkeit, billiger oder länger Ferien zu „Vorsaisonpreisen“ zu machen.

Einführung Hausaufgabenhilfe

Immer häufiger haben Schülerinnen und Schüler Probleme beim Erledigen ihrer Hausaufgaben. Die Gründe sind vielfältig. Die Jugendlichen arbeiten noch sehr unselbstständig, es mangelt an Lern- oder Arbeitstechniken, die Hausaufgaben sind nicht richtig verstanden, usw.

Aus diesem Grund hat die Schulleitung ein Konzept für Hausaufgabenhilfe entwickelt und dem Schulrat zur Ausführung

beantragt. Der Schulrat hat die Bewilligung für eine zweijährige Versuchssphase ab Sommer 2007 erteilt.

Danach steht jetzt allen Schülerrinnen und Schülern der Primarschule jeweils am Montag- und Donnerstagnachmittag nach der Schule die Möglichkeit offen, sowohl im Schulhaus Oberdorf wie auch im Schulhaus Büren die Hausaufgaben unter fachkundiger Aufsicht zu erledigen. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich jeweils kurzfristig für die Hausaufgabenhilfe anmelden.

Für den Besuch der Hausaufgabenhilfe ist ein kleiner Betrag als Entschädigung zu entrichten.

Externe Evaluation

In der letzten Aa-Post Ausgabe haben wir über die Durchführung der externen Evaluation an unserer Schule orientiert. Der entsprechende Bericht liegt nun vor. Die Daten wurden durch Schulbesuche, Rating-Konferenzen, Diskussionsrunden und Befragungen bei allen Schulbeteiligten ermittelt. Sie geben dem Schulrat und der Schulleitung wichtige Hinweise für künftige

Schwerpunkte in den Jahresprogrammen, für schulinterne und externe Weiterbildung der Lehrpersonen und für die weitere Schulentwicklung.

Von allen Beteiligten wird das gute Schulklima in den Vordergrund gestellt. Auch den Lehrpersonen wird eine sehr hohe Professionalität zugesprochen. Als Schwachpunkt werden sowohl von den Lehrpersonen wie von den Eltern die zwei Schulstandorte erwähnt. Interessanterweise stellt genau dies aber für die Schülerinnen und Schüler kein Problem dar. Diese empfinden vielmehr die Frühstunden als mühsam, welche wiederum von den Lehrpersonen als sehr er-

spresso geschätzt werden.

Während also beim Schulklima vor allem darauf geachtet werden muss, den hohen Stand zu halten, sind – so der Bericht – die Themen integratives Lernen und Begabtenförderung genauer zu hinterfragen.

Auch wenn die externe Evaluation nichts ans Tageslicht gebracht hat, was wir nicht selbst bereits festgestellt haben, macht uns der Bericht Mut, den eingeschlagenen Weg weiterzuführen, bei einzelnen methodisch-didaktischen Bereichen genauer hinzuschauen oder die Prioritäten teilweise zu ändern.

Max Albisser



Elternmitarbeit in der Schule Büren-Oberdorf

Vor 15 Jahren wurde in Büren-Oberdorf ein Elternrat gegründet, der sich mit den Fragen und Interessen der Eltern beschäftigt hat. Im Verlaufe der Zeit löste sich dieser aber auf. Eine aktive Elterngruppe blieb jedoch bestehen, die gemeinsam mit der Kommission für Schulentwicklung (KSE) insbesondere bei der Organisation und Gestaltung von Elternweiterbildungen mitwirkte. Diese Zusammenarbeit mit der KSE gestaltete sich immer positiver.

Bis Ende Schuljahr 2005/06 waren zwei aktive und initiative Frauen für die Organisation verschiedener Elternveranstaltungen in Büren und Oberdorf verantwortlich. Gerne hätten sie ihre Aufgaben einem neuen Team übergeben, bisher sind aber leider noch keine Nachfolger gefunden worden.

Wir suchen nun interessierte, engagierte Eltern mit der Bereitschaft, dieses Team zu bilden, um anfallende Aufgaben zu übernehmen. Diese wären zum Beispiel:

Mitarbeit bei schulischen Anlässen:

Organisation von Elternweiterbildung zu Themen wie Hausaufgaben, Fernsehkonsum, Alkohol, Taschengeld, Pubertät usw.

Gegenseitiger Austausch von Erwartungen der Eltern an die Schule und der Schule an die Eltern bezüglich Schülerverhalten, Anstand, Benehmen usw.

Über Ihr Interesse freuen wir uns sehr. Bitte melden Sie sich bei

Dirk Ferwerda, Primarschule Oberdorf, Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf
dirk.ferwerda@schule-oberdorf.ch

Kommission Schulentwicklung

Personelles

Verabschiedung und neue Lehrkraft

Andrea Schwander

unterrichtete seit 2002 an der Unterstufe im Schulhaus Büren. Nach einem Urlaubsjahr, welches sie unter anderem für einen Sprachaufenthalt in New York nutzte, hat sie unsere Schule auf Ende des vergangenen Schuljahres nun definitiv verlassen. Sie möchte sich intensiv einer Weiterbildung widmen.

Mit ihrer menschlich und fachlich überzeugenden Art setzte sie sich stets für ein angenehmes Klassen- und Schulklima ein. Zudem war sie seit 2003 als Fachberaterin im Schulhaus Büren wesentlich an der Einführung des Konzepts zur Begabungsförderung beteiligt.

Wir danken Andrea Schwander für ihren Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Simone Küng

Vor etwas mehr als 22 Jahren wurde ich in Engelberg geboren. Zusammen mit meiner älteren Schwester verbrachte ich eine glückliche und erlebnisreiche Kindheit. Nach der Primarschule besuchte ich das Gymnasium, welches ich im Sommer 2003 erfolgreich mit der Matura abschliessen konnte. Als Pionierjahrgang begann ich im Herbst 2003 die dreijährige Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Viele schöne Praktika bekräftigten meinen Berufswunsch und ich freute mich, als ich im Sommer 2006 endlich ins Berufsleben einsteigen konnte. In Engelberg durfte ich im vergangenen Schuljahr eine Jahresstelle an einer 3. Klasse antreten und daher viele positive Erfahrungen sammeln.

Als Ausgleich zum Schulalltag höre und mache ich gerne Musik. Ich spiele seit vielen Jahren Panflöte und habe während der Ausbildung den Klavierunterricht besucht. Neben der Musik ist mir auch der Sport sehr wichtig. In meiner Freizeit spiele ich gerne Badminton. In Engelberg aufgewachsen bedeutet, von einem riesigen Sportangebot profitieren zu können. So gehörten Skifahren, Snowboarden, Eislaufen, Langlaufen und Schwimmen zum Alltag. Auch heute übe ich, wenn es die Zeit erlaubt, gerne diese Sportarten aus.

Glücklicherweise darf ich wieder im Engelbergertal eine neue Stelle antreten. Ich freue mich sehr, im kommenden Schuljahr die 3. Klasse an der Schule Büren zu unterrichten.



Kantonaler Ernährungstag

Gesundheitsförderung im Kindergarten

Am Samstag, 20. Oktober 2007 treffen sich auf dem Pestalozziareal in Stans die Kindergartenkinder und deren Familien zum kantonalen Ernährungstag.

Der Anteil an übergewichtigen Menschen nimmt weltweit stark zu; auch unser Land bildet da keine Ausnahme. Bis zu 20 % der Schweizer Kinder und Jugendlichen sind schätzungsweise von Übergewicht und Fettleibigkeit (Adipositas) betroffen. Zudem zeigen immer mehr Kinder motorische Auffälligkeiten, da sie sich zu wenig bewegen.

Seit Jahren wird im Kindergarten wertvolle Präventionsarbeit in den Bereichen Bewegung und Ernährung geleistet. Nach dem „Bewegungstag“ im April 2005, der auch in unserer Gemeinde auf grosses Interesse stiess, organisieren die Kindergärtnerinnen nun einen „Ernährungstag“.

Geplant ist ein grosses, kantonales Treffen aller Kindergartenkinder und deren Familien. Jedes Kindergartenteam der Nidwaldner Schulgemeinden wird einen Marktstand betreuen. Die Besucherinnen und Besucher werden einen Znünistand, Marronistand, Brotstand, Fruchtsaftstand, aber auch einen Fast-Food-Stand, einen Milchstand, eine Teebar und auch einen Stand mit Informationen zur Ernährungspyramide antreffen. Zudem werden Kinderärzte und Hauswirtschaftslehrpersonen für Auskünfte zur Verfügung stehen.

Rund um die erlebnis- und sinnesorientiert gestalteten Stände wird auch das Thema Bewegung, welches den Kindergärtnerinnen weiterhin sehr wichtig ist, nicht zu kurz kommen.



Offen für neue Wege!

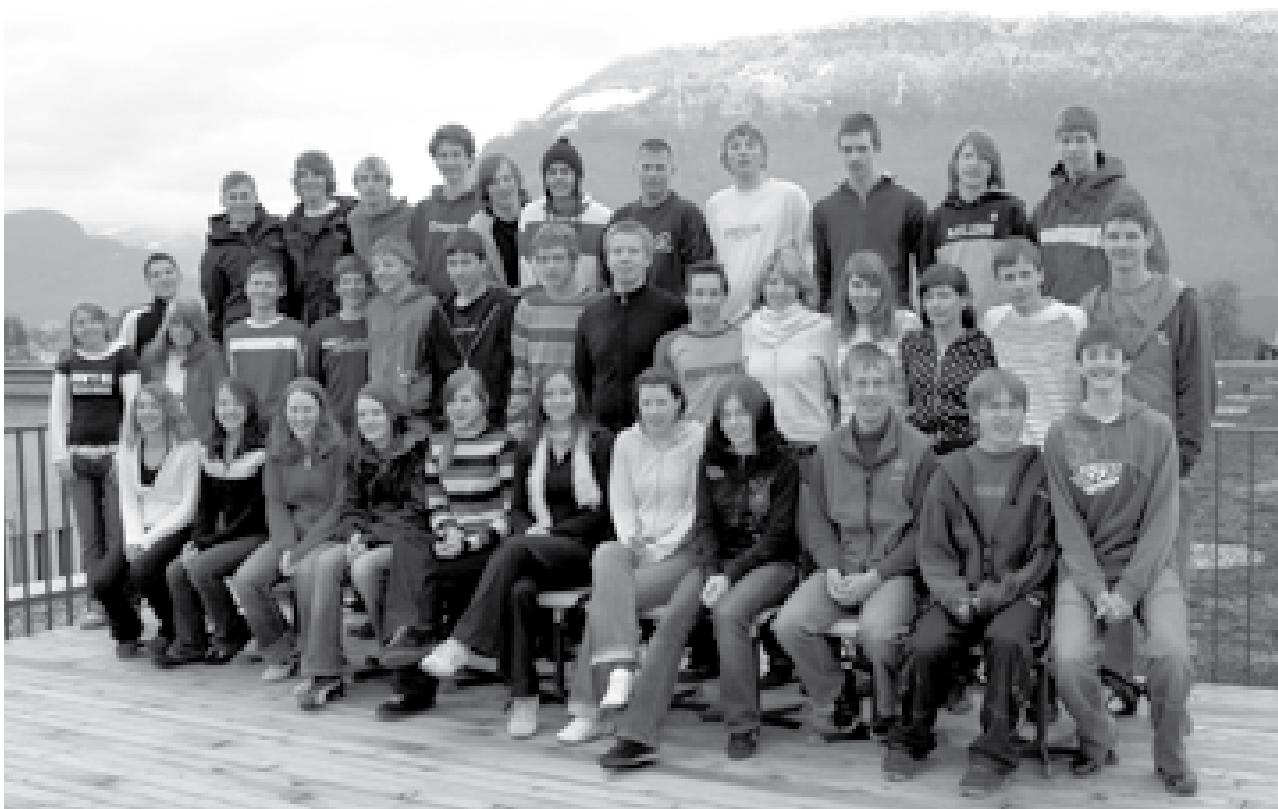
Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2007

Ende Juni beendeten 38 Schülerinnen und Schüler unserer Schule ihre obligatorische Schulzeit. Gemäss unserem letzten Jahresmotto „Offä sey“ werden sie in den kommenden Jahren ganz unterschiedliche Wege einschlagen.

1 Schülerin tritt ins Kollegium über, 1 Schüler besucht im nächsten Schuljahr das kantonale Brückenangebot und je 1 Schülerin startet im Welschland beziehungsweise in Neuseeland mit einem sprachlichen Zwischenjahr.

34 Jugendliche nehmen eine Berufslehre in Angriff. Die gewählten Ausbildungen sind: Detailhandelsfachmann/-frau (5), Kauffrau/Kaufmann (4), Elektromonteur (2), Automobil-Mechatroniker (2), Automatiker, Automobilfachmann, Bauzeichner, Chemielaborant, Coiffeuse, Geomatiker, Konditor-Confiseurin, Landmaschinenmechaniker, Landschaftsgärtner, Landwirt, Maurer, Metzger, Plattenleger, Polymechaniker, Sanitärmonteur, Restaurationsfachfrau, Tiermedizinische Praxisassistentin, Zimmermann.

Wir wünschen allen Jugendlichen einen erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt!



Beginn des neuen Schuljahres

Büren	Oberdorf
Montag, 20. August 2007	
08.10 Uhr	Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die ORS in der Aula
	Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
09.00 Uhr	Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr
10.30 Uhr	Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die 1. - 6. Primarklasse in der Aula
13.20 Uhr	Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr

Montag, 20. August 2007

- 08.10 Uhr Unterrichtsbeginn für die 1. – 6. Primarklasse
09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr
13.25 Uhr Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr

Mittwoch, 22. August 2007

- 08.10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die 2. – 6. Primarklasse in der Kirche Büren

Grosser Spielzeug-Flohmarkt

Der Kinderrat Büren als Organisator

An den KIRABÜ-Sitzungen, die während des Schuljahres ca. alle drei Wochen stattfinden, nehmen je zwei Kinder vom Kindergarten und von der 1. bis zur 6. Klasse teil. Zu Beginn des Schuljahres werden neue Projekte ausgetüftelt, was neben den alljährlich wiederkehrenden Aufgaben organisiert werden könnte.

Mirjam aus der 5. Klasse hatte die zündende Idee, einen Spielzeug-Flohmarkt durchzuführen. Alle waren sofort hell begeistert. Diese Begeisterung hielt auch an, als die Kinder merkten, dass einiges an Aufgaben erledigt werden musste: Die Idee der eigenen Klasse vorstellen, die Schulleitung schriftlich um Erlaubnis anfragen, die Lehrpersonen von der Idee überzeugen, ein Da-



tum festlegen, einen Elternbrief schreiben, Plakate zeichnen, Anmeldeformulare schreiben und immer wieder die neusten Infos der eigenen Klasse mitteilen.

Doch dann, am 27. März 07 war es endlich so weit: Aus allen Klassen kamen die Kinder und wollten verkaufen und kaufen. Bunte Tücher wurden im Foyer auf den Boden gelegt und darauf fein säuberlich Autos, Teddybären, Spiele, Kassetten, Bücher, Schmuck, Anhänger, ja sogar ein Hamsterkäfig zum Verkauf angeboten.

Damit auch ja alles mit rechten Dingen zu und her ging, halfen die älteren Kinder den jüngeren,



indem sie einen gemeinsamen Stand aufbauten. An die Abmachung, ein Spielzeug für höchstens Fr. 5.- zu verkaufen, hielten sich alle.

Bald machten sich geschäftstüchtigere Kinder bemerkbar: „Das ist zu teuer. Ich biete dir Fr. 2.50.“ „Statt kaufen, könnten wir doch auch tauschen!“ „Ich habe dieses Auto gekauft. Es gefällt mir doch nicht. Ich verkaufe es wieder, aber 50 Rp. teurer!“

Auch besorgte Fragen tauchten auf: „Reicht dieses Geld für den Teddy? Ich hätte ihn so gerne.“ „Wie viele Geldstücke muss ich dir geben?“ „Bekomme ich noch Geld zurück?“

Und fast am Schluss: „Alles zum halben Preis!“ „Jetzt besonders günstig!“ Oder: „Das schenke ich dir!“

Und ganz am Schluss: „Was, schon fertig?“ „Ich habe ein gutes Geschäft gemacht.“ „Ich habe mehr gekauft als verkauft!“ „Das war toll!“ „Machen wir das im nächsten Jahr wieder?“

Auch die Lehrpersonen kamen auf ihre Rechnung. Die eine oder andere konnte sich ein tolles Lernspiel fürs Klassenzimmer erstecken. Einige Eltern folgten der Einladung und bestaunten das

bunte und reichhaltige Angebot. Andere Eltern werden am Mittag zuhause über die Säcke ihrer Kinder gestaunt haben, die praller gefüllt waren als am Morgen. Die glänzenden Augen der Kinder



mögen über diese Überraschung hinweg geholfen haben. Auf jeden Fall trägt Martina seither die violette Halskette jeden Tag. Thomas versteckte das „neue“ Spielzeugauto am Nachmittag im Hosensack! Und der kuschelige Teddybär von Jasmin, ob der einen Platz im Bett gefunden hat?

An der vergangenen KIRABÜ-Sitzung wurde einstimmig beschlossen, den Markt im neuen Schuljahr wieder zu organisieren. Wir freuen uns!

Christin Sidler
KIRABÜ-Leitung

Muttertagskonzert

Vom „Appenzeller Volkslied“ bis zum Musical „Grease“

Am Freitag, den 11. Mai 2007 wurde bereits ab 18.00 Uhr die Bruderklausen-Kirche und das Schulhaus Büren von einer grossen Schar junger Musikanten und Musikantinnen in Beschlag genommen. Ganz unterschiedliche Gruppierungen bereiteten sich in den verschiedenen Einspielräumlichkeiten auf das gemeinsame Muttertagskonzert vor. Instrumente wurden gestimmt, letzte Choreographien angepasst und vieles mehr. Der Start der Jugendmusik um 20.00 Uhr kam immer näher und damit stieg die Nervosität nicht nur der rund 80 Musikanten, sondern auch bei den verantwortlichen Musiklehrerinnen und Musiklehrern war ein vermehrtes „Chribele“ zu spüren.

Eine grosse Besucherzahl kam in den Genuss eines abwechslungsreichen Programms. Einzeldarbietungen lösten Grossformationen mit bis zu 20 Instrumentalisten ab. Junge und schon ältere „Profis“ präsentierte ein vielschichtiges Musikprogramm von klassischen und volkstümlichen Darbietungen bis hin zu einem gesungenen Medley aus dem Musical „Grease“. Aus dem im Programm



aufgeführten „Aade bin i loschtig gsee“ inszenierte der Kinderchor „Pop Corns“ plötzlich und ganz überraschend „Ewigi Liebi“...

Das begeisterte Publikum honorierte mit kräftigem Applaus die Spielfreude aber auch die Sicherheit und das hohe Niveau der Musikanten. Nach dem 1½-stündigen Konzert rundete ein vom Schulrat Oberdorf offerierter Apéro diesen traditionellen Anlass ab.

Ein herzliches Dankeschön gebührt allen, die zum guten Gelingen des Muttertagskonzertes beigetragen haben.

Stefan Schmid
Musikschule Oberdorf

So macht Lesen Spass!

Die neue Schulbibliothek

Vor einem Jahr durften wir die Schulbibliothek in den neuen Räumlichkeiten in Betrieb nehmen. Sie liegt nun zentral, unmittelbar neben dem Haupteingang des Schulhauses.

Freude macht es, in der hellen und modernen Schulbibliothek zu lesen und zu arbeiten. Nicht immer befanden sich nämlich unsere Bücherregale an einem so attraktiven Ort. Alle paar Jahre mussten sie gezügelt werden, weil jeweils wieder ein Raum als Schulzimmer benötigt wurde. Mal standen sie im Obergeschoss oder im Erdgeschoss, mal sogar in der Aula auf dem Balkon und am Schluss während einiger Jahren in der Zivilschutzanlage. Immerhin, dank guter Beleuchtung und ein paar Sofaplätzen war's doch ein einigermassen gemütlicher Keller-Raum.

Doch diese Zeiten sind nun endgültig vorbei: Grosszügig, hell und freundlich präsentiert sich die neue Bibliothek im Erweiterungsbau des Schulhauses. Sie ist vom Schulhof aus über einen Gang gut einsehbar und bietet gleichzeitig Ausblicke ins Freie. Theoretisch. Denn die Blicke der Schülerinnen und Schüler hüpfen ja meist von Buchstabe zu Buchstabe in der spannenden Lektüre, oder sie wandern über die Buchrücken in den Regalen, um ein passendes Leseabenteuer auszuwählen. Apropos Regale: Viele Benutzer der Bibliothek werden wohl kaum bemerkt haben, dass die alten Regale nicht einfach entsorgt, sondern mit frischer Farbe versehen zu einem zweiten Leben in den neuen Räumen erweckt wurden.

Was sich allerdings sehr verändert hat, ist das Ausleihprozedere. Mussten früher die Bücher abgestempelt und auf einer Karte von



Hand eingetragen werden, so erfolgt heute die Ausleihe bequem und speditiv mittels Scanner und Strichcode. Das erlaubt den Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse in der Regel einmal wöchentlich die Bibliothek benützen, die gewonnene Zeit beispielsweise für Leseanimation einzusetzen.

Selbstverständlich hat sich insbesondere das Leseangebot verändert. Die meisten Bücher hatten während Jahren ihre Dienste geleistet und wurden nun durch neue ersetzt. Ver-

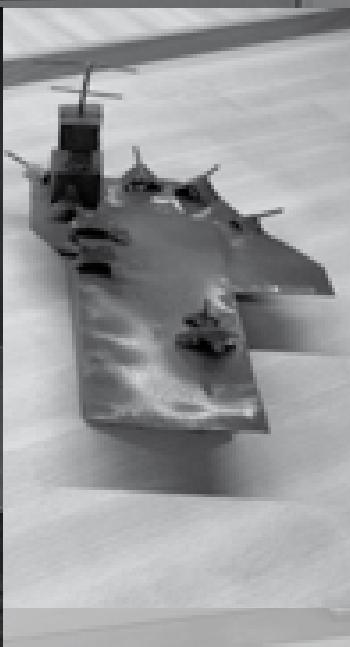
ständlicherweise ist die Auswahl an Büchern und CDs in diesem ersten Betriebsjahr noch etwas beschränkt, doch wird der Bestand laufend aufgestockt. So haben die Kinder und Jugendlichen Gewähr, aktuelle Belletristik und informative, spannende Sachbücher vorzufinden. Und wer bis hierher gelesen hat, darf noch folgendes erfahren: Nach den Sommerferien stehen über hundert neue Bücher in den Regalen. Aber nicht weitersagen!

FN



Metallwerkstatt

Raum für kreatives Handwerk



Im Rahmen der Erweiterung der Schulanlage Oberdorf wurde im Bereich des ehemaligen Kindergartens eine Metallwerkstatt eingerichtet. Knaben und Mädchen können nun – wie es der Lehrplan vorsieht – die metallspezifischen Techniken üben und anwenden.

Die Mädchen zeigten keine Scheu vor dem Zuschneiden und Bearbeiten von Blech. Besonders Freude machte das Hartlöten, und wie die Bilder zeigen, lassen sich die ersten Ergebnisse sehen!

Adolf Murer



Salut, les copains!

Schüleraustausch Oberdorf/NW – Thônex/GE

Im letzten Herbst begannen einige Schülerinnen der Französischklasse der 3. ORS Oberdorf Briefe mit einer 9. Klasse aus Genf auszutauschen. Mit einem Mix aus Französisch, Deutsch und Englisch wurde später in Briefen, E-Mails und MSN kommuniziert. Man verstand sich sehr gut. Und weil man sich so gut verstand, war man gewillt, einen 2-3-tägigen Austausch mit den Genfer Schülern zu machen. Anfang Mai kamen die drei Genfer, Caja, Anthony und Nelson, für

Französisch, sie unser Deutsch - genauso wie sie unser Französisch und wir ihr Deutsch verstanden.

Wir gaben uns alle Mühe, den drei französisch Sprechenden unsere schöne Gemeinde und die Umgebung von der besten Seite zu präsentieren. Dies ist uns mit einem Blick vom Waltersberg hinunter auf Oberdorf und der herrlichen Aussicht vom Bürgenstock aus ziemlich sicher gelungen.

Auch unser Schulhaus, das wir mit Stolz zeigten, gefiel ihnen

fahren. Wir anderen wohnten im Stadtteil Thônex, der etwas mehr im Zentrum lag. So blieb uns noch kurz Zeit zu einem Spaziergang durch die einfach wunderbare Vieille Ville.

Bei einer kleinen Führung durch Genf sahen wir ein paar Sehenswürdigkeiten, die wir bisher nur aus unserem Französischbuch kannten, so z.B. den 140 Meter hohen Jet d'Eau oder die Kathedrale.

In der kleinen Privatschule, wo unsere drei Brieffreunde zur Schule gehen, war es teilweise eher etwas langweilig, da wir keine Blätter kopiert bekamen und nur zuhören durften. Nach vier Lektionen Physique und Histoire waren wir mit unserem Französisch am Ende und freuten uns auf das Mittagessen, das in der Schule eingenommen wurde.

Wir haben sehr viel Neues kennen gelernt und viel ge-



3 Tage nach Oberdorf und nach einer halben Woche gingen die drei Gastgeberinnen, Nicole, Simona und Tsering, auf einen Gegenbesuch nach Genf.

Am ersten Abend in Oberdorf veranstalteten wir ein Kegeltur- nier im Schützenhaus, bei dem wir uns so richtig kennen lernen konnten. Nach und nach verga- sen wir sogar, dass nicht alle die gleiche Sprache redeten. Im wahrsten Sinn spielend hatten wir Wege gefunden um zu kom- munizieren. Wir verstanden ihr

sehr, wie sie uns beim gemein- samen Essen in der Kochschule erzählten.

Als wir am Mittwoch in den Zug nach Genf stiegen, waren wir alle sehr gespannt, was uns wohl dort erwarten würde. Um 14.25 Uhr fuhren wir los und ca. dreieinhalb Stunden später stiegen wir wieder aus, diesmal mitten in der Stadt Genf. Kaum angekommen, hasteten Nicole und Anthony davon, denn die beiden mussten an den Rand des Stadtteiles Gy, bis an die französische Grenze

sehen. Es war eine wundervolle Woche mit viel Abwechslung und Spass! Der Kontakt mit den Genfern wird sicher noch eine Weile halten – wer weiß, vielleicht geht man wieder einmal nach Genf um die Sprache zu lernen?

Daher vielen Dank unserem Französischlehrer, der das ganze Projekt arrangiert hat.

*Simona Lussi,
Nicole Zimmermann,
Tsering Wüthrich (3. ORS)*

Schule unterwegs

Klassenlager, Sporttag und kulturelle Einblicke

Betreten verboten! Seit dem 8. Juni blieb selbst den fleissigsten Schuelerinnen und Schuelern der Zutritt zum Klassenzimmer verwehrt: Die Sanierung der 35-jährigen Schulanlage war Grund dieser einschneidenden Massnahme.

Bevor es in die verlängerten Sommerferien ging, galt es zwei Wochen „ausser Haus“ zu organisieren. Ob Klassenlager, Projekttage oder sportliche Aktivitäten – die einzelnen ORS-Klassen erlebten ein vielseitiges Programm, das im Folgenden präsentiert wird.

Friaul

Die 9. Klasse durfte unter der Leitung von Marino Bosoppi und Pfarrer David Blunschi während einer Woche das Friaul bereisen. Den Spuren der Kelten und Römer folgten die Jugendlichen im Städtchen Cividale, während sie im Wallfahrtsort Castelmonte besinnliche Momente erlebten. Besonders eindrücklich war auch das pompöse Kriegsdenkmal in Redipuglia. Der gemeinsame Ausgang in Udine, das feine Essen im Hotel, vor allem aber der Ausflug nach Grado ans Meer waren weitere Höhepunkte der unvergesslichen Reise.

Wyssachen

Die 8. Klasse freute sich über die Gelegenheit, dank der Schulhaussanierung nochmals ein Klassenlager erleben zu dürfen. Diesmal ging die Reise nach Wyssachen im Kanton Bern. Doch ausgerechnet am Wochenende vor Lagerbeginn traten in Wyssachen und Umgebung als Folge eines heftigen Gewitters die Bäche über die Ufer und Hänge rutschten ab, ja es gab sogar Tote zu beklagen. Der Katastrophenstab gab erst am Montag-

nachmittag Entwarnung. Darum begann das Lager mit einem Tag Verspätung erst am Dienstag, wurde aber trotzdem zu einem vollen Erfolg. Die Klasse organisierte das Lagerleben samt Verpflegung in eigener Regie. Dabei erlebte die 2. Ors mit den begleitenden Lehrpersonen ein „cooles“ abwechslungsreiches Lager, das Kameradschaften vertiefte und den Zusammenhalt der Klasse stärkte. Zum Abschluss wurde die schon fast obligate Schulreise in den Europapark Rust zum Konsumerlebnis und Nervenkitzel – und erfreulicherweise waren die meisten Attraktionen fast ohne Wartezeiten nutzbar. So endete das in allen Teilen gelungene Lager mit einer vergnüglichen Abenteuerreise quer durch Europa.

Broc

In der gleichen Woche erkundeten die 7. Klässler von ihrem Lagerhaus in Broc aus das Greyerzerland. Bereits am ersten Abend gab es nach einer abenteuerlichen Schluchtwanderung Richtung Jaunpass die Staumauer des Lac de Montsalvens zu bestauen. Sportliche Höhepunkte folgten: etwa die 45km-Radrundfahrt um den Greyerzersee oder die steile Radfahrt von Pringy hinauf nach Moléson-Village mit anschliessender Wanderung. Nach solchen Strapazen war ein Besuch im Freibad von Broc bestimmt verdient. Am Donnerstag ging's an den Wochenmarkt in der nahe gelegenen Stadt Bulle. Lehrreich war der Besuch bei Electrobroc am Freitag, wo Energie und Stromerzeugung auf spannende Art thematisiert wurden. In Broc selber steht übrigens auch die Schokoladefabrik Cailler. Verständlich, dass auch diese süsse Versuchung Bestandteil des abwechslungsreichen Lagerprogramms war.

„Kultur und Sport“

Unter diesem Titel wurde für die ORS-Schüler die letzte Woche des Schuljahres organisiert. Am Montag standen historische Entdeckungsreisen auf dem Programm: Führungen durch die Stadt Luzern, durchs Freilichtmuseum Ballenberg oder eine Wanderung auf dem Weg der Schweiz.

Auch sportlich durften die Jugendlichen aus einem breiten Angebot auswählen. Ganze 14 sportliche Events standen den Jugendlichen am Dienstag zur persönlichen Auswahl offen. Ob beispielsweise Armbrustschissen, Klettern oder Rudern, ob Wasserspringen, Hip-Hop oder Karate – eine tolle Erfahrung war es, neue Sportarten zu schnuppern.

Am Mittwochmorgen schliesslich stand das Dorf Stans mit seinen Sehenswürdigkeiten im Zentrum des Interesses. Die einen Jugendlichen erhielten auf einem Dorfrundgang spannende Informationen über Geschichte und Kultur des Hauptorts. Andere durften das Rathaus besichtigen, und einer weiteren Gruppe berichtete Sigrist Fredy Näpflin bei einem Rundgang durch die Kirche viel Interessantes über sakrale und architektonische Kunst sowie über seine Arbeit. Im Festungsmuseum Fürigen schliesslich wurden die Jugendlichen auf spannende Art in die militärhistorisch interessante Zeit des Reduits zurückversetzt.

Von diesen vielfältigen Eindrücken und Erfahrungen berichteten die Jugendlichen am Donnerstagabend anlässlich der jeweiligen Schulschlussveranstaltungen ihren Eltern, bevor es in die verdienten Sommerferien ging.

FN

Sport und Spass für Kinder

in Büren und Oberdorf

Rumpelstilzli

Die Rumpelstilzli-Nachmittage sind für Eltern mit Kindern vom Kleinkind bis 7 Jahre aus dem ganzen Kanton Nidwalden gedacht.

In einer lockeren Atmosphäre basteln und backen wir oder machen einen Ausflug. Spiel und Spass haben ebenfalls immer

viel Platz. Auch der Gedanken-austausch unter Müttern/Vätern soll bei Kaffee und Tee nicht zu kurz kommen. Wir treffen uns neu jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.30 – 16.30 Uhr im Kirchensaal in Büren. Die Nachmittage werden jeweils im Nidwaldner Blitz unter der Spalte „Allgemein“ publiziert.

Daten:

23.08./20.09./18.10./15.11./
20.12.2007

17.01./21.02./20.3.2008

Kosten:

Pro Familie: 5.- Fr. Bitte Finken und Zvieri mitbringen.

Auskunft:

Kathrin Tanner, **0416201449**

Piccolo-Turnen

Turnhalle Oberdorf

Fröhliche Turnstunden für 5- und 6-jährige Mädchen und Knaben.

Schnupperlektionen:

Montag, 03. und 10. Sept. 2007,
16.45 – 17.45 Uhr

Kosten: Fr. 80.–

Am Montag, 15. Oktober beginnt das Piccoloturnjahr und dauert bis Ostern 2008.

Anmeldung und Auskunft:

Barbara Zürcher, 041 610 18 35
Greth Grüter, 041 610 95 73

**Vaki-Turnen**

Für Papis, Göttis oder auch Gross-dädis und ihre 3 - 4-jährigen Kinder. Gemeinsam turnen, spielen, um die Wette springen und Kräfte messen.

Turnhalle Oberdorf

Samstag 10. Nov., 1. Dez. 2007
19. Jan., 23. Feb. 2008

Anmeldung und Auskunft:

Vroni Stadler, 041 611 08 61
Cornelia Bösch, 041 610 43 82

Muki-Turnen

Das Muki-Jahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis Ostern 2008.

Turnhalle Büren

Freitag, 09.00 - 10.00 Uhr

Turnhalle Oberdorf

Dienstag, 09.00 – 10.00 Uhr

Kosten: Fr. 80.–

Kosten: Fr. 80.–

Anmeldung und Auskunft:

Hélène Odermatt, 041 610 72 94
Bernadette Weber, 041 610 05 18

Anmeldung bis 9. Sept. 07 bei:

Vroni Stadler, 041 611 08 61
Cornelia Bösch, 041 610 43 82

Kinderturnen Oberdorf

Turnhalle Oberdorf

Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse tummeln eine Stunde an Geräten, üben sich spielerisch in Koordination und Geschicklichkeit.

Daten:

4. Sept. 2007 bis 27. Mai 2008

Kosten: Fr. 80.–

Jeweils Dienstags

von 16.45 – 18.00 Uhr.

Schnupperlektionen:

4. und 11. Sept. 2007
Komm und schau vorbei!

Anmeldung und Auskunft:

Marlis Schäffer, 041 610 57 51
Barbara Zürcher, 041 610 18 35

Spass im Wasser**Eltern + Kind-Schwimmen**

Eltern und ihren 2 – 8-jährigen Kindern steht das Hallenbad Oberdorf an folgenden Samstag-Morgen von 09.30 bis 11.30 Uhr offen.

Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Kosten:

Erwachsene Fr. 3.–
Kinder Fr. 2.–

Daten:

20.10./17.11./15.12.2007
12.01./16.02./15.03.2008

Auskunft:

Daniel und Silvia
Daucourt, 041 610 72 81

1. Oktober 1922

Scheuber-Barmettler Adolf
Werkstrasse 8, Büren

3. Oktober 1922

Imboden Josef
Riedenstrasse 47

11. Oktober 1927

Bircher-Flury Theresia
St.-Heinrich-Strasse 11

22. Oktober 1910

Liem-Niederberger Marie
Archisrüti, Büren

8. November 1922

Bünter-von Holzen Marie
Brisenstrasse 1, Büren

13. November 1927

Odermatt-Zimmermann Josef
Ober Hostatt, Waltersberg,
Oberdorf

15. November 1922

Niederberger-Flühler Franz
Hostetten, Oberdorf

17. November 1927

**Zimmermann-Zimmermann
Margrit**
Wilstrasse 35, Oberdorf

20. November 1922

Gisler-Inderbitzin Paula
Schulhausstrasse 29

29. November 1927

Odermatt-Waser Werner
Schwanden, Büren

13. Januar 1923

Lussi-Britschgi Werner
Nägeligasse 29, Stans

Samichlaus-Hausbesuche 2007



Der St. Nikolaus Verein Stans ändert auf diese Saison die Organisation der Hausbesuche. Die Anmeldeformulare werden nicht mehr in die Haushaltungen verteilt, sondern neu in der Gemeindekanzlei Oberdorf (sowie in verschiedenen Dorfläden in Stans) aufgelegt.
Bitte informieren Sie sich ab Anfang November.

Gemeindekanzlei: Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Tel: 041 618 62 62, Fax: 041 618 62 60, E-Mail: oberdorf@nw.ch,
Öffnungszeiten: 8.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 / Do bis 18.00 Uhr

Schulsekretariat: Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Tel: 041 619 80 10, Fax: 041 619 80 11, E-Mail: schulsekretariat.oberdorf@bluewin.ch,
Öffnungszeiten: Montagmorgen, Dienstagmorgen, Donnerstagnachmittag und Freitagmorgen
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon: 041 619 80 12 Fax 041 619 80 13
Lehrerzimmer Büren, Telefon: 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

Impressum:
Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt. Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post: Manfred Illi (MI), Oberdorf, Max Wyrtsch (Wy), Oberdorf, Franz Niederberger (FN), Oberdorf,
Hanny Banz (HB), Büren, Sandra Bacher (SB), Büren, Sophie Bissig (BS), Oberdorf, Silvia Daucourt (SD), Oberdorf,
Markus Schneider (Gestaltung), Oberdorf.

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Redaktionsschluss: 24. Oktober 2007, die 21. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2008

Veranstaltungskalender

Gemeinde Oberdorf, 1. August 2007 – 31. Januar 2008

Termin:	Veranstaltung:	Organisator:
August bis 14.	Bilderausstellung von Marlis Flühler	Gemeindeverwaltung
August24.	Ausstellung von M. Flühler, 19.00 Apéro	Gemeindeverwaltung
August25.	Obligatorisch-Schiessen	Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
September2.	Titularfest in der Pfarrkirche Stans	fmgstans
September ...7.-9.	Eidg. Ländlermusikfest 2007 in Stans	
September ..7./8.	Intensiv-Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
Sept.....17.-28.1.	Ausstellung von Petra Imboden	Gemeindeverwaltung
Sept.....18./19.	Kinderkleiderbörse, Pfarreiheim Stans	fmgstans
September23.	Erntedankfest	Bauernverein Oberdorf / Büren
Sept..... 29./30.	Freundschaftsspringen	Reitverein Büren
Oktober.....6.	Ausschiessen	Schützengesellschaft Büren-Oberdorf
Oktober.....19.	Jungbürgerfeier	Gemeindeverwaltung Oberdorf
Oktober.....19.	GV	SVP Ortsgruppe Oberdorf
Oktober.....20.	Kinderaufführung /Theaterpremière	Theatergesellschaft Büren
Oktober.....21.	Älplerchilbi Stans	
Oktober.....26.	GV, Pilgerhaus Niederrickenbach	Skiclub Brisen
November....5.-7.	Schulbesuchstage	Schule Oberdorf
November.....9.	Kirchgemeinde-Versammlung	Kath. Kirchgemeinde Stans
November.....13.	Orientierungsvers. zur Gemeindevers.	Ortsgruppen Oberdorf
Nov.16./17.	Intensiv-Nothilfekurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
Nov.17./18.	Bürer Kilbi	Frauenturnen Büren und Turner Büren
November.....21.	Herbstgemeindeversammlungen	Gemeinderat und Schulrat Oberdorf
November.....23.	Chlausjassen	Bauernverein Oberdorf / Büren
November.....24.	Chlastrüllern im Rest. Trotte	Trichlergruppe Büren
November.....27.	Herbst-Kirchgemeindeversammlung	Evang.-Ref. Kirche Nidwalden
November.....28.	Chlaustricheln ORS	Schule Oberdorf
November.....29.	Chlaustrichlen	Trichlergruppe Büren
November.....29.	Chlaustricheln Primarschule	Schule Oberdorf
Dezember.....2.	Kapellgemeinde-Versammlung	Kapellgemeinde Büren
Dezember.....5.	Rorate und Adventsmorgenessen	fmgstans
Januar.....22.	Senioren-Fasnacht	Seniorenortsguppe Oberdorf